MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

174 (15.4.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367983

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 23, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Freitag, 15. April 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 174

Anrufung des Staatsgerichtshofes durch Hitler?

Wegen polizeilicher Beschlagnahme von Material, das nicht der SA sondern der Partei gehört

Eine Kleinstadt-Affaire

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. April.

Die nationalsozialistischen Führer hatten sich gestern in den späten Abendstunden fast vollzählig im Hotel Kaiserhof versammelt, um mit Hitler und den Parteijuristen über die Schritte zu beraten, die gegen das SA-Verbot unternommen werden sollen. Wahrscheinlich wird, wie die „Deutsche Zeitung" zu melden weiß, der Staatsgerichtshof angerufen werden, vor allem auch deshalb, weil vielfach von der Polizei Material beschlagnahmt sei, das nicht der SA, sondern der Partei gehöre. Inzwischen haben in Sachsen und Hessen die Nationalsozialisten die Einberufung der Landtage beantragt, die zu der durch die Polizeiaktion geschaffenen Lage Stellung nehmen sollen.

Auch die Berliner Rechtspresse erhebt heute mit womöglich noch stärkerem Nachdruck

die Forderung, daß nach dem Verbot der SA nun auch das Reichsbanner aufzulösen sei.

Wir haben hier von Anfang an die Auffassung vertreten, daß ein Verbot sämtlicher Wehrorganisationen die richtige Lösung gewesen wäre. Der „Tag" und die „Berliner Börsenzeitung" wetteifern in dem Bemühen, an Hand dokumentarischer Belege aufzuzeigen, daß es sich bei dem Reichsbanner um eine gleichfalls nach militärischen Grundsätzen aufgezogene Organisation und um eine ausgesprochene Parteischutztruppe handle. Das zu beweisen, ist kaum mehr notwendig, und es besteht in der Tat kein Grund mehr, nach Beseitigung der Hitlerschen Privatarmee die der Herren Braun und Severing bestehen zu lassen. Herr Hugenberg hat in einer Protesterklärung gegen das SA-Verbot behauptet, daß „nach manchen Anzeichen" die Auflösung des bisher ebenfalls unbehelligt gebliebenen Stahlhelms beabsichtigt sei. Nach unserer Kenntnis ist bislang eine Liquidierung des Stahlhelms ebensowenig wie des Reichsbanners erwogen.

Nach einer Meldung aus Weimar soll

der sozialdemokratische Bürgermeister Worsch in Langenwiese bei Ilmenau

die Auflösung der SA. unter Hinzuziehung bewaffneter Reichsbannerleute vorgenommen haben. Diese Meldung hat beträchtliches Aufsehen erregt. Die nationalsozialistische thüringische Landtagsfraktion hat eine Beschwerde beim Reichsinnenministerium eingereicht, und vom thüringischen Innenministerium ist eine „Untersuchungskommission" an den Schauplatz der Tat entsandt worden. Die Affäre ist einstweilen noch einigermaßen dunkel. Worsch selbst stellt eine Bewaffnung des Reichsbanners in Abrede. Nach einer Schilderung, die er dem „Vorwärts" gibt, erhielt er am Mittwoch abend von der thüringischen Landesregierung die Aufforderung, für höchste Alarmbereitschaft zu sorgen und alle Waffen auf das Rathaus zu bringen, da mit einem SA.-Putsch zu rechnen sei. Worsch soll daraufhin zwei zuverlässige Leute mit der Bewachung des Rathauses beauftragt, sie bewaffnet und ihnen befohlen haben, niemand in das Rathaus hinein zu lassen. Dann holte er die Polizeibeamten zusammen, löste die beiden Leute wieder ab und ordnete an, daß alle im Ort vorhandenen Waffen in das Rathaus zu bringen seien. Er nahm den örtlichen SA.-Führer und den Vorsitzenden der NSDAP. vorläufig fest, entließ sie aber nach zehn Minuten wieder, nachdem sie ihm glaubhaft gemacht hatten, daß kein Putsch beabsichtigt sei.

Das meint der „Vorwärts", sei die „ganze Affäre" gewesen. Die Nachprüfung wird ja wohl ergeben, ob der Sachverhalt hier richtig dargestellt ist.

Nationalsozialistische Kundgebungen in Karlsruhe

Meldung des Wolffbüros

— Karlsruhe, 15. April.

In den gestrigen Abendstunden kam es in den Hauptstraßen von Karlsruhe anläßlich des SA.- und SS.-Verbotes zu zahlreichen größeren Ansammlungen, die von der Polizei zerstreut wurden. Verschiedentlich wurde Widerstand geleistet, sodaß die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Bis gegen Mitternacht waren von der Polizei zwanzig Personen festgenommen worden. Zum Teil mußten auch, da die Demonstranten den polizeilichen Organen gegenüber wiederholt eine bedrohliche Haltung einnahmen, ganze Straßenzüge vorübergehend gesperrt werden. Um Mitternacht war die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt.

„Der zahnlose alte Schoßhund"

Spleenige Ideen einer englischen Patriotin - Sie spendet aus Angst vor Deutschland, Rußland und China 3 Millionen Mk. für Verhütung der Abrüstung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 15. April.

Die unermüdliche Patriotin Lady Houston, die Witwe eines schwerreichen Schiffsreeders, der sich in die Steuerfreiheit der Insel Jersey zurückgezogen hatte, hat soeben dem englischen Schatzkanzler ein Geschenk von drei Millionen Mark für die Verhütung der Abrüstung angeboten. In einem offenen Brief an den Minister, der heute in sämtlichen Zeitungen erscheint, erklärt die Spenderin, die Sparmaßnahmen der Regierung am Etat der Landesverteidigung bedeuteten einen Verrat an der Sicherheit des englischen Volkes.

Der britische Löwe sei schon jetzt zu einem zahnlosen alten Schoßhund geworden, der bellen, aber nicht beißen könne.

Die weitere Herabsetzung der Rüstungen würde in eine Einladung an Englands Feinde hinauslaufen, die britische Machtstellung zu zerstören. Nach längerer Meditation ist die besorgte Patriotin zu dem Schluß gekommen, daß in ein paar Jahren „Rußland eine von Deutschen ausgebildete Armee von 30 Millionen Männern und Frauen besitzen werde. Auch die unübersehbaren Horden Chinas werden von deutschen Offizieren ausgebildet, die mit Rußland Hand in Hand arbeiten. So kann uns unversehens ein Krieg aufgezwungen werden. Ist dies der Zeitpunkt, an dem unsere Landesverteidigung eingeschränkt werden könnte?"

Der erstaunliche Ausfall wird natürlich nirgends ernst genommen, aber es ist immerhin bemerkenswert, daß solche Ansichten kommentarlos in der gesamten englischen Presse abgedruckt werden können.

Der englische Handelsminister über seine Zollpolitik

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 15. April.

Der Handelsminister Runciman hat im Unterhaus die erfreuliche Versicherung abgegeben, daß die englischen Bemühungen um engen wirtschaftlichen Zusammenschluß des britischen Empires nicht zu einer handelspolitischen Abrüstung gegenüber der übrigen Welt führen werde. Die anhaltende Weigerung der englischen Regierung, dringende Zollfragen mit nichtbritischen Ländern zu besprechen, ehe die Konferenz von Otawa vorüber ist, hat naturgemäß zu großen Besorgnissen Anlaß gegeben. In den deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen ist es bekanntlich zu dem recht ernsten Konflikt über die Frage der

Kohleneinfuhr nach Deutschland

gekommen, der sicherlich vermieden worden wäre, wenn die Londoner Regierung die wiederholten deutschen Verhandlungsangebote angenommen hätte.

Aus der jüngsten Erklärung des Handelsministers geht aber deutlich hervor, daß England auf die Konferenz von Otawa ganz außerordentliche Hoffnungen setzt. Sowohl in England wie in den überseeischen Reichsländern sind die Voruntersuchungen über die Möglichkeiten handelspolitischer Annäherung weit fortgeschritten. Auf der anderen Seite gab der Minister selbst Beispiele dafür, daß England die Handelsbeziehungen zu nichtbritischen Ländern durch die Zollpolitik der letzten Monate schon jetzt beträchtlich eingeschränkt hat.

Mit Hilfe der Zollgesetzgebung ist es nach den Angaben des Handelsministers gelungen, den Import von „nicht lebenswichtigen Gütern" ganz erheblich einzuschränken.

Die englische Auslandskaufkraft sei daher in höherem Maße als früher für den Kauf von Lebensnotwendigkeiten verwendbar gewesen.

Der Minister erklärte übrigens, daß von den 300 ausländischen Firmen, die in den letzten Monaten die Absicht gezeigt hätten, Fabriken in England zu errichten, nur 48 tatsächlich die Produktion begonnen hätten. Darunter befänden sich zahlreiche deutsche Firmen, doch ist eine amtliche Zahl darüber nicht zu erhalten.

Ein englisches Urteil

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 15. April

Die innerpolitischen Vorgänge in Deutschland werden in der englischen Oeffentlichkeit weiter mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die Durchführung der Reichsaktion gegen die SA wird in ausführlichen Berichten geschildert. Der reibungslose Verlauf der Polizeimaßnahmen hat überall großen Eindruck gemacht, da man daraus den Schluß zieht, daß die Regierung stärker ist als man geglaubt hatte. Die rechtsstehende „Morningpost" schreibt darüber:

„Die Kühnheit und Schlagkraft, mit der die Reichsregierung die Nazisturmtrupps aufgelöst hat,

wird das Prestige, das die Regierung durch ihr Vorgehen während der politischen und wirtschaftlichen Krise der letzten zwei Jahre erworben hat, beträchtlich erhöhen."

Das Blatt meint, es könne kein Zweifel daran sein, daß die Fortführung eines geordneten Regierungssystems nicht mehr möglich war, solange man die „Privatarmee" der Nationalsozialisten im Staate duldete. Gleichzeitig warnt die „Morningpost" aber davor, die Ruhe, mit der sich die SA der Reichsaktion gefügt habe, als sicheres Vorzeichen für die Preußenwahlen anzusehen. Es sei vielmehr nach wie vor damit zu rechnen, daß Hitler in Preußen ausreichend Unterstützung findet, um „ein scharfer Dorn im Fleische der Reichsregierung zu werden".

Vollkommen erfunden

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. April.

Herr Hitler hat hiesigen ausländischen Korrespondenten gegenüber behauptet, er besitze Beweise dafür, daß die Aufhebung der SA. durch den Reichskanzler auf den Druck des französischen Ministerpräsidenten erfolgt sei.

Diese Behauptung ist vollkommen erfunden und verfolgt lediglich den Zweck, die Reichsregierung zu verdächtigen und ihr Ansehen im In- und Auslande herabzusetzen.

Marianne mit dem Oelzweig

Telegraphische Meldung

— Paris, 15. April.

Die französische Postverwaltung läßt gegenwärtig eine neue Serie französischer Briefmarken drucken, die dazu bestimmt ist, die seit langen Jahren in Umlauf befindlichen Serien mit der Säerin zu ersetzen, die auf den französischen Briefmarken von 30 Ct. bis 1,50 Franken, also für den gesamten üblichen Postverkehr, bisher abgebildet war. An die Stelle dieses Bildes der Säerin, das noch für die Werte unter 30 Centimes beibehalten werden soll, wird eine Marianne, die in der linken Hand einen Oelzweig hält, dargestellt sein. Das neue Bild soll ein Symbol des Friedens sein.

Der Haager Memel-Prozeß

— Haag, 15. April. In der Angelegenheit des beim ständigen internationalen Gerichtshof anhängig gemachten Memelkonflikts haben England, Italien und Japan ihre Haager Gesandten zu vorläufigen Protestvertretern ernannt. Frankreich als vierte Signatarmacht hat den juristischen Ratgeber des Quai d'Orsay, Prof. Basdevant, zum Protestvertreter ernannt. Bei dringlicher Behandlung des Verfahrens kann damit gerechnet werden, daß die Entscheidung des Gerichtshofes frühestens in drei Monaten vorliegen wird.

Aschenregen über Paraguay

— Buenos Aires, 15. April. Ueber der Hauptstadt von Paraguay, Asuncion, gehen jetzt Aschenregen nieder.

Donaukonferenz in Genf?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 15. April.

In Paris liegt eine Reihe privater Informationen aus Genf vor, die die Möglichkeit einer neuen Diskussion über die Donaustaaten zwischen Frankreich, England, Deutschland und Italien betreffen. Eine derartige Aussprache könnte schon in den nächsten Tagen stattfinden. Anscheinend sind die Besprechungen, die Staatssekretär von Bülow kürzlich mit Tardieu und den französischen Sachverständigen Massigli, Coulondre und Bizot führte, nicht unbefriedigt verlaufen. Italien soll gegenüber all diesen Versuchen, die Fühlung aufzunehmen, recht zurückhaltend geblieben sein. Man glaubt in Paris, daß die Donauangelegenheit am besten von einem Ausschuß von Finanzsachverständigen wieder erörtert werden könnte.

Den fünf Donaustaaten soll inzwischen befohlen worden sein, keine finanziellen oder wirtschaftlichen Maßnahmen zu ergreifen, die die Erfüllung der in London angeregten Lösung erschweren oder unmöglich machen könnten.

Tardieu, so berichtet das „Echo de Paris", hat dem Vertreter der kleinen Entente-Staaten sogar auf das Bestimmteste zu verstehen gegeben, daß neue französische Unterstützungen künftighin außerhalb der gemeinsamen Aktion der Großmächte nicht mehr erfolgen würden. Leider sieht man bisher nur die Möglichkeit einer positiven Einigung für die neuen Besprechungen voraus, falls Deutschland seine Forderungen abschwächt. Von einem französischen Entgegenkommen ist jedenfalls in der Presse bisher nicht viel zu merken.

In unterrichteten Kreisen will man ferner wissen, daß die Finanzsachverständigen der vier Großmächte sich auch mit den osteuropäischen Ländern befassen werden, die nicht in den Donauplan einbezogen werden sollen. Man denkt dabei wohl vor allen Dingen an Griechenland. Der in Paris für möglich gehaltene Lösungsplan sieht ein kurzes Moratorium für Auslandszahlungen vor, daß schließlich durch eine finanzielle Verständigung mit den Auslandsgläubigern abgelöst werden soll.

*

— Berlin, 15. April. Reichskanzler Dr. Brüning hat Donnerstag abend nach Beendigung der Kabinettssitzung in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Zechlin und Oberregierungsrat Planck die geplante Reise nach Genf angetreten.

Zaleski auf der Durchreise in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 15. April.

Der polnische Außenminister Zaleski hat auf der Reise nach Genf sich mehrere Stunden in Berlin aufgehalten. Seinen Aufenthalt hat er dazu benutzt, um in der polnischen Gesandtschaft den Vertretern der polnischen Presse auf eine Reihe gestellter Fragen zu antworten. Was er bei der Gelegenheit insbesondere über den Wirtschaftsstreit mit Danzig auseinandersetzte, war deutlich darauf angelegt, den Völkerbund zugunsten Polens zu beeinflussen. Es könne, meinte Herr Zaleski, keinem Zweifel unterliegen, daß der Standpunkt Polens in der Sache des Veredelungsverkehrs berechtigt sei. Wir möchten hoffen, daß es dem Kanzler gelingen wird, die Genfer Instanzen von dem geraden Gegenteil zu überzeugen.

Eckener-Vortrag in Amsterdam

Telegraphische Meldung

— Amsterdam, 15. April.

Im Kolonialen Institut hielt gestern nachmittag auf Einladung der Abteilung für Verkehrsfragen des holländischen Ingenieurverbandes Dr. Hugo Eckener einen von Lichtbildern umrahmten Vortrag über das Wesen der Zeppelinluftschiffe und über den Verlauf der verschiedenen von ihm unternommenen Langstreckenflüge. Unter den etwa 600 Anwesenden befanden sich u. a. der Prinzgemahl Heinrich, der Minister für Landesverteidigung, der Minister für Arbeit, Handel und Industrie und der deutsche Gesandte im Haag.

In seinem Vortrag berührte Dr. Eckener auch das in Holland schon mehrfach besprochene Problem einer Luftschiffverbindung zwischen Holland und Niederländisch-Indien. Dr. Eckener kündigte an, daß er demnächst eine persönliche Studienreise nach Niederländisch-Indien unternehmen werde, um die meteorologischen und sonstigen örtlichen Verhältnisse genau kennen zu lernen.

MARCHIVUM

Der Badische Landtag zum SA-Verbot

Eine Mahnung der Regierung an die Beamten — Wann wird die Rheintal-Linie elektrifiziert?

⊙ **Karlsruhe,** 15. April (Eig. Dr.)

Die Nachmittagssitzung am Donnerstag, mit der der Landtag eine neue Arbeitsperiode einleitete, die in der Hauptsache der Beratung des Staatsvoranschlags gewidmet sein wird, bekam ihr besonderes Gesicht durch die in äußerst scharfem Ton gehaltene Erklärung der Regierung zum Verbot der SA in Baden und zur Haltung der Regierung den Beamten gegenüber, die für die NSDAP. tätig sind. Die Regierung führte in ihrer Erklärung u. a. aus:

Die Regierung habe keine Veranlassung, Erhebungen zu veranstalten, in welchem Umfange Beamte des staatlichen Sicherheitsdienstes dem Reichsbanner angehörten und sich außerdienstlich in ihm betätigten.

Zur Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA-Formationen gab Staatspräsident Dr. Schmitt im Namen der badischen Regierung eine Erklärung ab, in der es heißt:

Zahlreiche Beamte haben in der letzten Zeit ihre beschworene Treuepflicht gegen den Staat gröblich verletzt. Die Regierung darf und kann hier nicht mehr lange zusehen, wenn nicht das Vertrauen des Volkes zum Staate erschüttert werden soll.

Die Regierung mahnt deshalb alle Beamten, den Legalitätsbeteuerungen der NSDAP keinen Glauben mehr zu schenken.

Sie hat das Vertrauen zu ihren Beamten, daß sie, nachdem der Herr Reichspräsident so deutlich gesprochen hat, zu ihrer Pflicht zurückkehren. Gegen diejenigen, welche trotz dieser Ermahnungen sich im Sinne der kommunistischen Partei oder der nationalsozialistischen Partei betätigen,

wird die badische Regierung folgende Maßnahmen ergreifen:

1. Den außerplanmäßigen Beamten, den Angestellten und Arbeitern wird die Regierung das Dienstverhältnis im Rahmen des Gesetzes kündigen.

2. Gegenüber den widerruflich angestellten planmäßigen Beamten wird die Regierung gemäß Paragr. 4 des Beamtengesetzes den Widerruf der Anstellung aussprechen und das Dienstverhältnis kündigen.

3. Für die unwiderruflich planmäßigen Beamten gilt folgendes: a) Sie haben diejenigen Folgen zu tragen, welche sich wegen Verletzung der Treuepflicht gegen den Staat aufgrund von Disziplinarverfahren nach Maßgabe der bestehenden oder künftigen Gesetze ergeben. Im übrigen sind b) die sogenannten politischen Beamten im Sinne des Paragr. 27 des Beamtengesetzes in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen; c) bei dem Abbau sind die betreffenden Beamten vorzugsweise in Aussicht zu nehmen.

Die Staatsregierung erwartet, daß die Gemeinden ähnlich verfahren. — Wegen der Reichsbeamten und der Reichsbahnbeamten wird sich die badische Staatsregierung an die Reichsregierung wenden.

Die Regierungserklärung wurde fast nach jedem Satz mit Zustimmungs- oder Ablehnungskundgebungen begleitet

und die Zwischenrufe waren oft so laut und lebhaft, daß Satzteile auf der Tribüne unverständlich blieben. Präsident Duffner mußte stellenweise unausgesetzt die Glocke in Tätigkeit halten, um die Zwischenrufe zum Schweigen zu bringen. Am Schlusse der Erklärung ertönten besonders starke und langanhaltende Zustimmungskundgebungen der Regierungsparteien, während Kommunisten und die Rechte ihrem Mißfallen gleich lebhaften Ausdruck verliehen.

Dann begrüßte Abg. Dr. Wolfhard die von seiner Fraktion eingebrachte förmliche Anfrage über die

Elektrifizierung der Rheintallinie Frankfurt a. M. — Karlsruhe — Basel.

Von der Regierung wünschte man Auskunft, was sie im letzten Jahr getan habe, um die unerläßliche Elektrifizierung der Rheintalstrecke im unmittelbaren Anschluß an die Elektrifizierung der Ost-Weststrecke München — Kehl zustande zu bringen und welche Maßnahmen sie weiterhin bei Reich und Reichsbahnverwaltung ergreifen wolle, um dieses Ziel mit möglichster Beschleunigung zu erreichen.

Nachdem Abg. Dr. Wolfhard die Anfrage eingehend begründet hatte, wurde vom Präsidenten mitgeteilt, ihre Beantwortung erfolge erst später. Die Antwort wurde am Schlusse der Sitzung von dem Referenten für Eisenbahnwesen im Finanzministerium, Ministerialrat Seeger, gegeben, der mitteilte, der badische Finanzminister habe sofort nach Verlautbarung der Elektrifizierung der elsässischen Linie am Rhein über Straßburg nach Basel sich mit dem Generaldirektor Dorpmüller ins Benehmen gesetzt, um erneut die Frage der Elektrifizierung der badischen Rheintallinie in Gang zu bringen.

Die Frage sei übrigens im Frühjahr 1931 in bestem Schwung gewesen

und man habe bereits eine Vereinbarung über Elektrifizierung und Beteiligung badischer Wasserkraftwerke an der Stromlieferung zustandegebracht gehabt, als die große Krise im Juni vorigen Jahres diese Pläne völlig über den Haufen geworfen habe. Da jetzt erneut ein Arbeitsbeschaffungsprogramm auftauche, werde der badische Finanzminister die Wünsche des Landes hinsichtlich der Bahnelektrifizierung mit Nachdruck in Berlin vertreten.

In sehr eingehender Weise begründete Abgeordneter Bock einen Antrag der Kommunisten auf sofortige Aufhebung der badischen Vollzugsverordnung zum Milchgesetz.

In seiner Entgegnung reizte Innenminister Maier die Kommunisten mit der Bemerkung, sie bräuchten anscheinend Agitationsstoff nach dem „Erfolg" des letzten Sonntag. Es kam zu lebhaften Zwischenrufen der Kommunisten, die dem Minister „Schwindel" vorwarfen. Abgeordneter Bock erhielt einen Ordnungsruf.

Der Minister erklärte,

die Regierung könne auf die Durchführung des Milchgesetzes im Interesse der Bauern und Verbraucher nicht verzichten

und das Milchgesetz werde nach Maßgabe der Möglichkeiten durchgeführt, um wenigstens auf einem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung endlich Planmäßigkeit erreichen zu können.

Eine Aussprache wurde nicht gewünscht, nur von nationalsozialistischer Seite wurde erklärt, man könne diese Angelegenheit nicht schematisch durchführen und die Fraktion der NSDAP werde sich der Stimme enthalten. Der kommunistische Antrag verfiel mit sehr großer Mehrheit der Ablehnung.

Wie man hört, wird Finanzminister Dr. Mattes am Freitag nachmittag die

Regierungserklärung zum badischen Finanzgesetz

abgeben. In der nächsten Woche finden nur am Dienstag und Mittwoch Landtagssitzungen statt, da im Kreis der Abgeordneten der Wunsch besteht, einige Tage der Woche zur Verfügung zu haben, um im Landtagswahlkampf der Nachbarländer mitwirken zu können.

Zur Zahlung von 4000000 Mk. verurteilt

Ein internationaler Rechtsstreit auf Deutschlands Kosten

Telegraphische Meldung

— **Paris,** 15. April.

Vor dem Gemischten Schiedsgericht zur Regelung von Justizstreitigkeiten, die durch die Auswirkungen des Krieges entstanden sind, ist dieser Tage ein Prozeß zu Ende gegangen, zu dessen Führung die gesetzlichen Vorschriften Deutschlands, Griechenlands, Rußlands, Englands, Italiens und der Türkei herangezogen werden mußten. Das Urteil, das das Gemischte Schiedsgericht in diesem Prozeß fälle, dürfte

in der gesamten Justizwelt Beachtung finden.

Der „Matin" berichtet hierüber folgendes:

Ein griechischer Kaufmann, der vor dem Kriege in Rostow seinen Wohnsitz hatte, hatte in Rußland ein deutsches Schiff gechartert, um nach Italien verkauftes Getreide zu verfrachten. Der Chartervertrag war gemäß den im Schwarzen Meere üblichen Gepflogenheiten in englischer Sprache abgefaßt. Das Schiff kam am 1. August 1914 nach Konstantinopel, wo die deutsche Marinebehörde die Ladung beschlagnahmte. Der betreffende griechische Kaufmann konnte während des Krieges und nach der russischen Revolution Rußland nicht verlassen und brachte erst 1924 seinen Anspruch auf Bezahlung seiner Getreideladung bei der deutschen Admiralität vor. Inzwischen war aber der für die Geltendmachung dieser Ansprüche deutscherseits vorgesehene

Zeitraum von zwei Jahren verstrichen.

Es mußte nun die Frage beantwortet werden, ob in diesem Falle die deutsche Gesetzgebung zur Anwendung gebracht werden könne, denn der betreffende Kaufmann ist Grieche und der Chartervertrag war in Rußland unterzeichnet worden und in englischer Sprache verfaßt. Italien war der Bestimmungsort der Waren, und die Beschlagnahme erfolgte auf türkischem Boden. Die deutsche, griechische, russische, englische, italienische und türkische Gesetzgebung sehen nun verschiedene Verjährungsfristen vor. Außerdem war zu berücksichtigen, in welchem mehr oder weniger entwerteten Gelde die Ladung zu bezahlen war: in Rubel, Mark, Drachmen, englischen oder türkischen Pfunden. Der griechische Kaufmann hatte zu gleicher Zeit die betreffende deutsche Schiffahrtsgesellschaft und das Deutsche Reich verklagt.

Das Gemischte Schiedsgericht hat die Klage gegen die Schiffahrtsgesellschaft abgewiesen, jedoch den deutschen Staat trotz der scheinbaren Verjährung verurteilt, dem griechischen Kaufmann einen Betrag von über vier Millionen Mark auszuzahlen.

Flugboot ins Meer gestürzt

— **London,** 15. April. Aus Surabaja (Java) wird gemeldet, daß dort ein Dornier-Flugboot ins Meer stürzte und unterging. Drei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, werden vermißt. Ein vierter Unteroffizier hat Verletzungen erlitten, denen er bald nach dem Absturz erlegen ist.

Krisenkongreß der Gewerkschaften

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin,** 14. April.

Der Krisenkongreß der Freien Gewerkschaften nahm nach Schluß der Aussprache einstimmig eine längere Entschließung zur Arbeitsbeschaffung an, in der die Forderungen, die Eggert in seinem Referat begründet hatte, noch einmal zusammengefaßt werden. Im zweiten Teil der Entschließung heißt es dann weiter: unbeschadet aller Vordringlichkeit der Arbeitsbeschaffung erklärt der Kongreß es als eine gleichfalls unerläßliche Aufgabe der Reichsregierung, aus den katastrophalen Erscheinungen und Vorgängen auf dem Gebiete der Wirtschaft die Folgerungen zu ziehen, die Volk und Staat in Zukunft vor gleichen Erschütterungen sicherstellen. Die Wirtschaftsführung des privatkapitalistischen Systems hat nach den Erfahrungen der letzten Zeit das Vertrauen weitester Volkskreise verloren. Der Einfluß des Staates, seine Aufsicht und seine Mitwirkung in der Wirtschaft müssen beschleunigt ausgebaut und verstärkt werden.

Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderungen der Gewerkschaften für den notwendigen Umbau der Wirtschaft erneut der Regierung vorzulegen und sie mit stärkstem Nachdruck zu vertreten.

Explosions-Katastrophe in Kolumbus

— **Kolumbus** (Ohio), 15. April.

In dem in Bau begriffenen neuen staatlichen Bürogebäude, das sechs Millionen Dollar kostet, ereignete sich eine schwere Explosion durch Entzündung der im Erdgeschoß angesammelten Abwässergase. Eine Wand wurde herausgedrückt, drei Personen wurden sofort getötet, 20 verletzt. Zahlreiche Personen, etwa 30 insgesamt, sollen noch unter den Trümmern liegen. Zur Zeit der Explosion befanden sich 120 Menschen im Gebäude. Bisher wurden sechs Tote geborgen. Die restlose Bergung der unter dem Schutt Begrabenen kann mehrere Tage beanspruchen, da das Gebäude sechs Fuß hoch mit Trümmern angefüllt ist. Die Explosion erfolgte mit solcher Wucht, daß Marmorblöcke 200 Meter weit in den benachbarten Fluß geschleudert wurden.

Letzte Meldungen

Neues Attentat auf den D-Zug Nizza—Marseille

— **Paris,** 15. April. Gestern wurde, wie Havas aus Marseille berichtet, wiederum auf den D-Zug Nizza—Marseille zwischen Nizza und der Var-Brücke ein Attentat versucht. Von außen her wurden auf den fahrenden Zug zwei Revolverschüsse abgegeben. Sie trafen die Scheiben eines 3. Klassewagens, jedoch hat keiner der Reisenden irgend einen Schaden genommen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Französisches Marineflugzeug abgestürzt
Pilot getötet

— **Paris,** 15. April. Wie Havas aus Toulon berichtet, ist gestern ein Marineflugzeug des Flugzeugmutterschiffes „Bearn" beim Niedergehen auf das Landungsschiff gegen einen Mast gestoßen und ins Meer gestürzt. Der Pilot, ein Fähnrich zur See, kam ums Leben. Ein Deckoffizier, der sich ebenfalls an Bord des Apparates befand, blieb unversehrt.

Vulkanausbruch bei Baku — Fünf Tote

— **Moskau,** 14. April. Auf der Insel Swinoj, 80 Meilen von Baku entfernt, ist ein **Vulkan in Tätigkeit getreten. Der in der Nähe befindliche Dampfer „Jakub Sewin" hat sofort Rettungsmaßnahmen für die Einwohnerschaft getroffen. Es wurden 18 Personen mit starken Brandwunden an Bord genommen, fünf Personen sind in den Flammen umgekommen.**

„Himmelhochjauchzend — zu Tode betrübt!"

Von Alice Berend

Wer zu Haus etwas zulernen will, dem ist zu raten, die Kinderstube seiner Bibliothek vorzuziehen. Hier findet er die Weisheit der ganzen Welt versammelt. Alle Fragen, die die Menschheit von jeher beschäftigt oder beeinflußt haben, werden hier wieder erörtert und kurz und bündig beantwortet und oft verblüffend phantastisch. „Die Seele des Kindes ist der Seele Homers näher als der eines Geschäftsmannes oder mittelmäßigen Lehrers." — Die Weisheit der Antworten stammt also seltener von den Eltern.

Sich in der Kinderstube richtig zu benehmen, ist für Erwachsene durchaus nicht so leicht und einfach, wie sich im Salon zu bewegen. Kinder sind die schärfsten Beobachter, die mitleidlosesten Kritiker. Ihr Instinkt läßt sie Fragen, Antworten, Feststellungen aufwerfen, deren Ahnungslosigkeit mit schärfster Ironie zusammentrifft. Dem armen Erwachsenen bleibt nichts anderes übrig, als hierüber zu lachen, und wer schlau ist, sagt sich, hier kannst du noch zulernen.

Sogar die ganz Kleinen können uns Lebenslehren geben der liebenswürdigsten Philosophie.

Mein Junge sagte als Dreijähriger zu mir, als ich mir im Garten den rechten Handrücken an Dornen blutig gerissen hatte: „Dreh sie um, Mutti, dann sehen wir es beide nicht mehr, und weg ist es."

Worte, die ich nicht mehr vergaß. In unangenehmen Lebenslagen versuchte ich mir zu sagen: „Dreh um, und weg sind sie."

Selbst wer religiösen Gedanken weniger nachspinnt, der wird in der Kinderstube dazu gezwungen. „Wer hat die Gleise gemacht, auf denen die Wolken fahren?" „Dürfen am Sonntag auch die Blumen nicht weiter wachsen?"

Der Stolz, daß Kinder ihren Eltern ähneln, verringert sich, wenn Papa zuhört, wie sein Sprößling seinem raschen Gebet hinzufügt: „Und nun merk Dir das alles endlich, lieber Gott, damit ich Dir nicht jeden Tag dasselbe zu sagen brauche."

Ein mehr grüblerischer Nachkomme, doch auch durchaus praktisch veranlagt, fragt dagegen, ob sich der liebe Gott nicht langweilen werde, Tag für Tag dasselbe Gebet zu hören, ob man nicht vielleicht schönere Spielsachen bekäme, wenn man ihm jeden Abend etwas Neues erzählen würde?

Nachdenklich stimmt auch der Wunsch der Fünfjährigen, endlich ins Paradies zu kommen. „Warum?" — „Um Aepfel zu essen." — „Das darfst du doch", wird ihr geantwortet. Sie lächelt verächtlich. Von den verbotenen Aepfeln wollte sie endlich einen haben. —

Erziehung gegen Erziehung. Zu Mariechen, ertappt auf einer Lüge, sagt die Mutter, daß sie, als sie so alt war wie Mariechen, niemals gelogen hätte. Schluchzend, aber lernbegierig fragt Mariechen: „Und wann hast Du damit angefangen, Mutti?"

Kinder sollen ihren Eltern immer dankbar sein. „Dein Vater arbeitet den ganzen Tag nur für Euch Kinder", sagt die Mutter. „Hat er auch unseretwegen den ganzen Tag die rauchenden schwarzen Stangen im Mund?" fragt mitleidig die Dreijährige.

Amüsant ist die Naturgeschichte in der Kinderstunde, wenn die Kinder sie geben. Man lernt, daß eine Auster ein Fisch ist, den man wie eine Nuß aufmachen kann. Daß eine Schildkröte ein Tier ist, das auf dem Rücken kariert ist und seinen Kopf in den Mund steckt. Raubtiere sind die wilden Tiere, die immer am Schluß der Märchen die Menschen auffressen. Der Walfisch soll von kleinen Fischen leben, besonders von Sardinen. Wie aber öffnet er nur die Sardinenbüchsen, wo er doch gar keine Hände besitzt?

Papas Geschäftssinn lächelt ein wenig verlegen, wenn ihn sein Sechsjähriger bittet, ihm ein Fünfzigpfennigstück zu wechseln. „In was willst Du es denn umgewechselt haben?" fragt Papa den späteren Kompagnon. „In eine Mark", ist die prompte Antwort.

Allen Extrakt aus dem Umgang mit Menschen, aller Erziehung und ihrer Beglückung aber zieht gewiß das Lorchen, das ihren Spielkameradinnen immerfort auf die Füße tritt. Warum? Es will ihnen zeigen, wie wohlerzogen und höflich es ist, denn es sagt jedesmal darauf: „Bitte vielmals um Entschuldigung."

Höflichkeit ist immer ein glatter Boden. Sie kann auch Erwachsenen gefährlich werden in der Kinderstube. Welcher Besuch fragt nicht staunend beglückte Eltern: „Woher kommt es nur: Kinder sind reizend und Erwachsene gräßlich?"

Musik für zwei Klaviere

gespielt von Em. Schmitt und Mar. Mathis

Der Sinn für intimes Musizieren scheint unserer Zeit immer mehr abhanden zu kommen, Klaviermusik nur noch eine Angelegenheit direkt interessierter Kreise zu sein. — Auf jeden Fall hätte der anregende Klavier-Abend, den die bestbekannte Pianistin Frl. Emilie Schmitt im Verein mit ihrer vortrefflich geschulten Schülerin Frl. Marianne Mathis im Saale der heimischen Firma Scharf u. Hauk veranstaltete, einen viel besseren Besuch verdient.

Auch ohne gerade des Haydn-Jubiläums zu gedenken, bieten die Variationen von Brahms über Haydns Chorale St. Antonie für 2 Klaviere, die eine durchaus selbständige Arbeit neben den Orchester-Variationen darstellen, viel interessantes und geben zu mancherlei Vergleichen mit den in derselben Tonart stehenden Händel-Variationen Anlaß. Wesentlich lockerer gefügt, viel spielseliger empfunden ist das noch in Warschau vollendete Rondo des 18jährigen Chopin, das aus seinem Nachlaß herausgegeben wurde, und keinerlei individuelle Züge aufweist. Den künftigen Meister des Klaviersatzes erkennt man aber an den jeder banalen Wendung aus dem Weg gehenden Passagen.

Den Abschluß des Abends bildeten Regers bedeutsame Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven (Bagatelle). Die Erfindungskraft Regers, die um das nicht sehr bedeutende Thema immer neue Ranken zu schlingen versteht, zwingt höchste Bewunderung ab. Allerdings ist sein Werk nur ganz vorgeschrittenen Spielern zugänglich, und wir glauben kaum fehl zu gehen, wenn wir in Frl. Emilie Schmitt eine ganz besonders berufene Interpretin der Regerschen Klaviermusik erblicken, wofür sie kraft ihrer Veranlagung und ihres Temperamentes geradezu prädestiniert erscheint.

Die Vorzüge ihrer Spielweise traten auch bei Frl. Mathis aufs schönste zu tage, und es war erfreulich zu beobachten, wie das Zusammenspiel, das schon bei Brahms, abgesehen von minimalen Schwankungen, eine hohe Stufe erreicht hatte, sich bei Chopin und vollends bei Reger zu einer Exaktheit erhob, die abgesehen von der spielenden Bewältigung aller technischen Schwierigkeiten die vollendete und erfreuliche Wiedergabe aller Werke gewährleistete. Wohlverdienter Beifall wurde allen Darbietungen zu teil.
r.

Der Weg ins Innere

Das Recht zu leben war für besonnene Menschen auch in besseren, ja guten Zeiten in seinem Raum beschränkt, da Menschen unaufhörlich bemüht sein müssen, der zu werden, der sie sein könnten — aber nicht den äußeren Lebensumständen nach, sondern in der Höhe und Reinheit unserer Gesinnung. So gesehen, müßten wir eigentlich dieser schweren Zeit dankbar sein, weil es ein Ausweichen in bessere Lebensumstände unmöglich macht, und uns zur Rettung nur den einen und einzigen Weg ins Innere unseres Wesens und dadurch wirklich in eine neue, höhere Welt unvermauert läßt. Aber so lange wird uns die Wurfschaufel des Schicksals in den Wind schütten, bis die größte Not — und wir haben diesen Zustand noch nicht erreicht — bis die größte Not auch der dumpfen, verknöcherten Brust den Weg zeigt, von woher in ihrer eigenen Tiefe die Rettung allein möglich ist. Nur wenn es den Menschen an aller Stundennot und Stundeneitelkeit, aller Ueberheblichkeit seiner Verzweiflung, der Höllenhitze und Satansfinsternis seiner Eigensucht vorbei in die Tiefe seines Wesens geführt hat, dann erhält die Hoffnung des irdischen Menschen, seine unzerstörbare Sehnsucht nach einem reineren, höheren, d. h. tieferen Leben einen Sinn, den kein Pessimismus in Rücksicht auf vorübergehende, äußere Lebensumstände zu entwürdigen, zu vernichten imstande sind.

Hermann Stehr.

MARCHIVUM

Soziale Jugendarbeit für Alle

Von Herbert Hertwig, Karlsruhe

Am 16. und 17. April wird in Mannheim die Hauptversammlung der Badischen Jugendherbergen abgehalten. Deshalb dürften die nachfolgenden Ausführungen das besondere Interesse unserer Leser beanspruchen.

Echtem sozialem Mitgefühl und dem Willen zum Helfen entsprang der Gedanke des 1. Vorsitzenden der Badischen Jugendherbergen, Direktor Broßmer, eine

„Wanderstiftung des deutschen Volkes"

ins Leben zu rufen. Die Hauptversammlung der Badischen Jugendherbergen am 31. Mai 1931 in Pforzheim hat durch einstimmigen Beschluß diesen Gedanken zur Tat werden lassen, indem die Badischen Jugendherbergen einen Betrag von 5000 RM. aus ihren Einnahmen abzweigten und ihn zur Unterstützung von Wanderungen bei Benützung von Jugendherbergen an Jugendwandergruppen und Schulwandergruppen bereitstellten. Alle sollten hieraus eine Beihilfe erhalten, denen ein Mitwandern in der Gemeinschaft ihrer Gruppe oder Schulklasse durch die wirtschaftlichen Verhältnisse versagt war, um auch auf dem billigsten Wege in einfacher Weise einige Tage der Ausspannung, der Kräftigung und des neuen Erlebens zu finden. Denn in dieser Notzeit dürfen neben all dem anderen, auch die tieferen, inneren Bedürfnisse des Menschen nicht unbeachtet bleiben. Vielen hat ein Erlebnis, das ihnen neue Hoffnung und neuen Glauben brachte, schon über manche Bitternis und Hoffnungslosigkeit hinweggeholfen und sie vertrauensvoller in die Zukunft sehen lassen.

So hat in mancherlei Hinsicht die Wanderstiftung schon segensreich wirken können.

Im Jahre 1931 wurde der Gesamtbetrag von 1040 Mark auf diesem Wege verausgabt und in größeren und kleineren Beträgen den Jugendwandergruppen zur Unterstützung einzelner besonders Bedürftiger zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen noch die Beträge der Ortsgruppen der Badischen Jugendherbergen, die auch Beträge hierfür geleistet haben. So wie der Jugendherbergsverband in gleicher Weise Allen in unserem Volke dienen will, so will auch die „Wanderstiftung des deutschen Volkes" Allen helfen, gleich welchen Standes, welcher Partei oder Religion, gleich welcher Klasse, Berufsschicht oder sonstiger Verbindung sie angehören. Nur eines müssen sie: „Wandern um des Wanderns willen" und dadurch würdig sein einer solchen Hilfe.

Mannigfach und vielgestaltig sind die Beziehungen und Empfindungen, die eine solche Wanderfahrt auslösen kann mit all ihren Eindrücken und Erlebnissen, ganz besonders bei denen, die vorher nicht daran dachten, mitgehen zu können und nun die Freude mit Allen haben. Gewerbeschüler einer unterbadischen Industriestadt besuchten den nördlichen Schwarzwald, den diese „Arbeiterkinder" nur vom „Hörensagen" kennen. Als eine Elektrofachklasse verbinden sie damit gleichzeitig den Besuch des Murgwerkes. Welchen Eindruck mag all das Geschaute auf die jungen Arbeitermenschen gemacht haben, als sie selbst sehen konnten, wie die Kräfte der Natur sinnreich verbunden mit dem Werk der Menschen zur gigantischen Leistung der Menschheit nutzbar gemacht werden.

Zwei Gruppen aus mittelbadischen Städten, die eine Pfadfinder, die andere Angestelltenjugend, wählten den deutschen Osten zum Ferienland aus.

Die einen gingen nach Ostpreußen und die andern besuchten Schlesien und Rübezahls Reich, das Riesengebirge. Dort ist die Natur anders geraten als bei uns und der Menschenschlag härter. Und mit dieser Zähigkeit und Härte bewahren sie ihr Deutschtum, das man ihnen nehmen wollte. Nie genug kann unsere Jugend hiervon zu spüren bekommen. Viel Freude und Glück strahlt der Dankesbrief eines Mädchens einer Stadt im Hegau aus, der die Teilnahme an einer Gruppenfahrt in das Rheinland ermöglicht wurde. Viel sah eine Gruppe Schüler aus dem Bauland, die in fünfwöchentlicher Fahrt Süddeutschland, ein Stück Alpenvorland und Oesterreich sich mit dem Rad erwanderten und man glaubt's, wenn sie schreibt: „. . . daß uns durch die Wanderstiftung reichstes Kultur- und Volksgut vermittelt und mannigfache Anregung gegeben wurde".

Bauernsöhne, zur Zeit in einer Landwirtschaftsschule des Baulandes, benützen die Weihnachtsferien, um eine Ferienfahrt, verbunden mit dem Besuch mustergültiger Güter und lebenswichtiger landwirtschaftlicher Betriebe, zu unternehmen. Auch wollen sie in den Städten verweilen, um Verbindung zu finden vom Land zur Stadt. Es mag wohl die letzte größere Fahrt gewesen sein, denn ihre einstige Arbeit wird sie an Haus und Hof fesseln. Wie schlug jenen Volksschülern das Herz, als sie an den Bodensee durften und die

Dampferfahrt auf dem Bodensee nach Friedrichshafen unternahmen,

wo sie den Zeppelin in der Halle liegend, greifbar nahe, betrachten und berühren konnten.

So ist es noch vieles, was man sagen könnte und das Zeugnis gibt von den Stimmungen und Empfindungen junger Menschen, die schon so früh der harten Not begegnen mußten und denen durch ein paar glückliche Stunden und Tage Hoffnung und Glaube an Schönes wieder geweckt werden konnte. An dem kommenden Geschlecht wird diese Notzeit nicht spurlos vorübergegangen sein und die Härte der Zeit wird Leben und Tun beeinflussen, wird vielleicht der ganzen Lebensarbeit eine gewisse Prägung geben. Alle solche Einrichtungen aber, wie das Jugendherbergswerk und die „Wanderstiftung des deutschen Volkes" wollen hierbei Lenker sein, daß trotz aller Bitterkeiten des Lebens der gute Kern im jungen Menschen erhalten bleibt zu positivem Tun an der Gemeinschaft des Volkes und Vaterlandes.

Jahresbericht des Hausfrauenbundes

Vortrag des Direktors Kirchberg

Die am Donnerstag nachmittag in der Harmonie Lindenhof abgehaltene Generalversammlung des Mannheimer Hausfrauenbundes zeigte zu Beginn noch Lücken, die sich erst auffüllten beim zweiten Teil, dem Blumenvortrag. Für die Mitarbeit des Vorstands- und anderen Mitgliedern des Vereins dankte Frau Bürgermeister Walli nach Eröffnung der Versammlung. Das Vorstandsmitglied Frau Caspari, das wegen Wegzug von Mannheim aus dem Verband ausgeschieden ist, wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Die Tagessätze der Krankenkasse konnten durch Bemühung des Hausfrauenbundes von 2.10 auf 1.70 ℳ herabgesetzt werden, aber die Vorsitzende bedauerte, daß die günstige Wirkung dieser Herabsetzung durch die Neueinstufung der Krankenkasse aufgehoben worden sei. Gegen diese als ungerecht empfundene Maßnahme sollen alle Mittel zur Behebung eingesetzt werden.

Der von Frl. Pohl erstattete Geschäftsbericht stellte zu Beginn mit Befriedigung die glückliche Weiterführung der Vereinsarbeit im wirtschaftlichen Notjahr fest.

Der Mitgliederstand konnte erhalten, der Aufgabenkreis erweitert werden. Die Besucher ehrten die durch Tod ausgeschiedenen, zehn Mitglieder durch Erheben von ihren Sitzen.

Die Verlesung der im abgelaufenen Jahr geleisteten Arbeit auf dem Gebiet der Vorträge, der praktischen Hauswirtschaft und der organisatorischen Weiterbildung ergab ein stattliches Pensum. Besondere Betonung legte Frl. Pohl auf die Prüfungen der Hausfrauenschülerinnen, um deren Aufnahme durch Mannheimer Hausfrauen dringlich geworben wurde. Die Prüfung der Schülerinnen der Fortbildungskurse für ältere Hausangestellte wurde zum Anlaß genommen, auf die Vorzüge dieser Einrichtung erneut hinzuweisen. Die Kochschule und die praktischen Nachmittage waren immer gut besucht, ebenso die Geschäftsstelle. Das Bewußtsein, die Vereinsarbeit durch alle Fährnisse des letzten Jahres gesteuert zu haben, gibt dem Vorstand, wie die zweite Vorsitzende anmerkte, auch den Mut zu weiterer Arbeit.

Die Kassenverhältnisse des Verbandes haben durch den guten Verlauf der vorjährigen Ausstellung eine günstige Wendung erfahren, wie aus dem von Frau Baumstark erstatteten Kassenbericht hervorging. Die günstige Bilanz setzt den Verein instand, seinen vielfältigen Aufgaben gegenüber der Mitgliedschaft auch weiterhin nachzukommen, eine Mitteilung, die mit Beifall entgegengenommen wurde.

Nachdem der Geschäftsführung durch den Antrag der Kassenprüferin Frl. Wissler (und Frau Witzigmann) Entlastung erteilt worden war, wurden in der Versammlung noch einige kleine Anregungen gegeben. So soll unter anderem eine Wandergruppe ins Leben gerufen werden.

Ueber „Blumen für Haus und Garten"

verbreitete sich Gartenbaudirektor W. Kirchberg mit der zu seinem Beruf gehörigen liebevollen Gründlichkeit. Er behandelte in seinen Ausführungen die Pflanze als ein neben Mensch und Tier gleichberechtigtes Lebewesen, das auch eine gleich große Sorgfalt beanspruchen könne. Er erläuterte den komplizierten Organismus der Pflanze und gab eine „Blütenlese" von Vorschriften und Verhaltungsmaßregeln, die die Hausfrauen eifrig entgegennahmen. Zimmerpflanzen, unter denen Blattpflanzen wegen ihrer Dauer zu bevorzugen sind, müssen vor Sonnenbrand und Zugluft geschützt werden. Wichtig ist ihr Standort, der dicht ans Fenster gerückt sein soll. Die Temperatur der Luft darf nicht zu warm und nicht zu kalt, sie soll auch nicht trocken sein; eher soll die Pflanze gelegentlich austrocknen, als zu viel Wasser erhalten. Die Erde soll im Frühjahr erneuert und Düngemittel zugeführt werden. Für Fenster- und Balkonblumen empfahl der Redner die Einführung der Karlsruher „Rathaus-Petunie". Die Farbenzusammenstellung von blau-weiß-rot wird sich sehr günstig ausnehmen. Für Pflanzen im Freien dürfte Mitte Mai die richtige Zeit sein.

Auch dem Garten widmete Direktor Kirchberg noch eine freundliche Betrachtung. Er schilderte die „Capricen" der Blumen und fügte zur Freude der Hausfrauen die Erwähnung eines von der Industrie erfundenen Mittels zur Lebensverlängerung der Schnittblumen an. Eine große Anzahl von Lichtbildern gab diesem Vortrag die nötige schöne Untermalung. ⊙

---

* **40 Jahre im Dienste der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.** Heute begeht Eisenbahnbauoberinspektor Georg Adam Frey, Alter Rangierbahnhof, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Herr Frey, seit 1920 Vorstand der Bahnmeisterei 1 Mannheim, erfreut sich bei Vorgesetzten und Untergebenen allgemeiner Wertschätzung. Wir entbieten dem Jubilar, der langjähriger Bezieher unseres Blattes ist, die besten Glückwünsche.

* **Zur Nachtübung der Freiwilligen Sanitätskolonne Mannheim-Sandhofen** ist ergänzend zu berichten, daß die am Schluß der Uebung ausgegebene Suppe eine Maggi Erbs-mit Speck-Suppe war, die von der Maggi-Gesellschaft unberechnet zur Verfügung gestellt, von zwei Herren der hiesigen Maggi-Vertretung gekocht und an die Teilnehmer ausgeschenkt worden ist. Diese vorzüglich mundende Magenstärkung fand einstimmiges Lob.

Der Mannheimer Bezirksrat tagt

Gegen die Schweinehaltung in Wohnvierteln – Unzufriedene Tabakpflanzer

Die gestrige Sitzung des Mannheimer Bezirksrats gestaltete sich wieder einmal recht ausgiebig und dauerte fast fünf Stunden. Soweit die Gesuche das Polizeipräsidium angingen, führte Polizeipräsident Dr. Bader den Vorsitz. Genehmigung fanden die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Biton", Schimperstr. 1, „zum kleinen Durlacher Hof", Bellenstraße 79, und der Gastwirtschaft „zum Ludwigshof", Kepplerstraße 36, ferner das Gesuch des Schützenvereins der Polizeibeamten in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinausschank in seinem Schützenhaus auf der Sellweide. Ein Wirtschaftsgesuch wurde abgelehnt, da die

Person des Wirts keine Gewähr für ordnungsmäßige Geschäftsführung bot.

Aus einem ähnlichen Grund konnte auch dem Gesuch für den „Ratskeller" in Edingen nicht zugestimmt werden.

Einem Vermittlungsagenten für Immobilien, Hypotheken und Darlehen wurde seine fernere Tätigkeit wegen einschlägiger Vorstrafen und neuerlicher Vergehen untersagt. Eine Beschwerde gegen die Versagung des Wandergewerbescheins mußte zurückgewiesen werden, weil der Gesuchsteller im vorigen Jahr wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erhielt, die nach den gesetzlichen Bestimmungen die Erteilung des Wandergewerbescheins ausschließt.

Von den Verwaltungssachen, bei deren Beratung Landrat Dr. Guth-Bender den Vorsitz führte, interessieren einige Beschwerden gegen baupolizeiliche Verfügungen, wonach die

Schweinehaltung in Wohnvierteln untersagt

wird. Es handelt sich um Anwesen in der Aufeldstraße in Neckarau und in der Draisstraße. In diesen beiden Fällen wurde die Beschwerde zurückgezogen, nachdem eine gütliche Einigung erzielt werden konnte. In einem dritten Fall sollen die Schweine in der Karlstraße, in einem als Wohnviertel erklärten Teil Sandhofens, gehalten werden; diese Beschwerde wurde abgewiesen.

Schließlich kamen die Beschwerden einer Reihe von Tabakpflanzern aus Mannheim-Feudenheim, Reilingen und Ketsch zur Verhandlung. In Feudenheim handelt es sich um den Sohn eines Landwirts, der den väterlichen Tabakbau übernehmen wollte, dem aber keine Anbaufläche zugestanden worden war. Der Bezirksrat konnte 20 Ar zuteilen, die durch den Wegzug eines anderen Pflanzers frei wurden. Eine Beschwerde aus Reilingen wurde als unbegründet verworfen. Dagegen war man hinsichtlich der Beschwerden mehrerer Pflanzer aus Ketsch, der Bezirksrat der Ansicht, daß in einzelnen Fällen unbillige Härten vorliege und eine Mehrzuteilung zu befürworten sei. Es sollen aber noch weitere Erhebungen und zwar durch den Landrat selbst, vorgenommen werden, weshalb die Sache vertagt wurde.

Auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung stand das Ersuchen der

Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk

in der Stadtgemeinde Mannheim um Ausdehnung auf die in den letzten Jahren eingemeindeten Vororte Seckenheim, Friedrichsfeld und Wallstadt, für die seither die Bäckerinnung Mannheim-Land zuständig war. Dem Antrag der Zwangsinnung wurde entsprochen, sodaß ihr Arbeitsbereich sich nunmehr mit dem Gebiet der Stadtgemeinde Mannheim deckt. Nicht genehmigt wurde dagegen ein Antrag um Aufhebung der Sonntagsruhe für Blumenläden, die am Karfreitag und am Fronleichnamstag ihre Geschäfte offen halten wollen. el

Neckarauer Geflügelfarm abgebrannt

170 Hühner umgekommen

Aus noch völlig ungeklärter Ursache brach gestern abend gegen 9 Uhr in einer Hühnerfarm beim Neckarauer Friedhof Feuer aus, das den 18 Meter langen und halb so breiten Bretterschuppen zerstörte. Als die Feuerwehr eintraf, war nichts mehr zu retten, denn das trockene Gebälk, die Futtervorräte und die hölzernen Einrichtungsgegenstände waren bereits in Flammen aufgegangen. Sämtliche Schlauchleitungen waren erforderlich, um von dem etwa 400 Meter entfernten nächsten Hydranten (in der Rheinischen Gummi- u. Celluloidfabrik) Wasser zur Brandstelle zu bringen. Von der Morchfeldstraße mußte die Leitung über einen Feldweg gelegt werden. Es war für die Feuerwehr, die unter Leitung von Branddirektor Mikus einen aussichtslosen Kampf führte, ein mühevolles Beginnen. Leider sind alle Hühner, etwa 20 Hennen und 150 Küken, dem Brand zum Opfer gefallen. Keines der Tiere war mehr zu retten.

Der in der Nähe wohnende Besitzer der Hühnerfarm, der Geflügelzüchter Otto Ferber, war nur auf kurze Zeit weggegangen und hat nichts Verdächtiges wahrgenommen. Als er gerufen wurde und bald darauf der Löschzug der Wache II eintraf, stand der Schuppen in hellen Flammen. Der mehrere hundert Mark betragende Sachschaden trifft den Mann um so härter, als er nicht versichert ist. Die Feuerwehr, die im Fackelschein emsig am Werk war, konnte nach einstündiger Arbeit abrücken. Polizeibeamte hatten den in der Gewann Morchfeld gelegenen Brandplatz abgesperrt, da sich trotz der späten Stunde viele Neugierige zu Fuß und zu Rad eingefunden hatten.

---

* **Universum.** Das Programm bringt die neue Operette mit dem klangvollen alten Namen „Mamsell Nitouche". Die Hauptrolle spielt Anny Ondra. Ihre Partner sind Oskar Karlweis, Hans Junkermann und Julie Serda. Im reichhaltigen Beiprogramm sieht man u. a. den neuen Farben-Trickfilm der Ufa „Rathaus und Tanz".

Beim ersten Zug
merken Sie
wie süss
die ULTRA ist

3 1/3 ₰
ZIRINI ZIGARETTE
TRUSTFREI

Der Waldpark ist erwacht

Der Bäume Märchenschimmer — Das Eichhörnchen und die Meisen Sonnenuntergang am Rhein

Die Sonne, die endlich nicht nur hinter Wolkenvorhängen hervorlugte, sondern einen weiten, blauen Himmel mit Licht und Wärme erfüllte, wandelte unseren Waldpark mit seinem jungen Grün in ein verwunschenes Labyrinth, das aus dem glitzernden Rheine emporgetaucht zu sein schien. Denn an allen Sträuchern und Bäumen zeigten die feinen Blättlein und Knospen einen gläsernen Glanz, der ganze Park blinkte wie von großen grünen Tautropfen überschimmert — —

Niemals wieder bis zum nächsten Frühling wird die Natur in diesem keuschen Leuchten erstrahlen; niemals wieder werden unsere winterdarbenden Herzen, wenn erst der Sommer mit seiner überladenen Pracht das Auge mehr als satt macht, so hingegeben den Duft dieses fast nur träumenden ersten Schimmers in sich aufnehmen. In den sonnenfrohen Park fanden sich auch schnell die Gäste des stillen Frühlingsfestes: die ersten Schmetterlinge, die Meisen und Finken und auch die Menschen.

Das zahme Eichhörnchen, das hier schon wie zu Hause ist, begrüßt mit zutraulichem Blick die Vorüberschreitenden mitten auf dem Wege. Mit schnuffelnder Nase frißt es aus halb ängstlich, halb erlebnisdürstend hingereichten Kinderpatschen Nüsse; besonders zärtlich scheint es einen Mann aus dem Volke zu lieben, der

wie ein zweiter Sankt Franziskus

sogar das Wunder vermag, die in den Büschen herumstreichenden Meisen, die er mit dem Namen „Schwarzköpfle“ rief, auf seine Hand zu locken. Er entrüstete sich über eine vor einigen Tagen begangene Schandtat, man habe hier zwei Meisen eingefangen und in den Käfig gesetzt, diesen „Leuten müßte man die Hand abhacke“. Immer wieder zog der Tierfreund neue Leckereien für seine Lieblinge hervor und noch lange hörte ich im Weitergehen seine zärtlichen Zurufe . . .

Stets, wenn der Blick sich auch nur ein wenig tiefer in die Wunder der Natur hineinsenkt, wird er jäh gewahr, wie stümperhaft, wie nachäffend und das Ideal nie erreichend die Erfindungen des Menschen sind: man braucht nur etwa das Flugzeug mit der dahinschwebenden Schwalbe oder den wunderbarsten Dom der Welt mit den rhythmischen Gefügen einer Tanne, einer Pappelallee oder einer Buchengruppe zu vergleichen. Und welches brokatene Prinzessenkleid erreicht die Anmut einer Birke im Frühling?

„Die Natur ist die einzige Künstlerin,“ sagt Goethe, „aus dem simpelsten Stoffe gelangt sie zu den größten Kontrasten; ohne Schein der Anstrengung zu der größten Vollendung — zur genauesten Bestimmtheit, immer mit etwas Weichem überzogen. Jedes ihrer Werke hat ein eigenes Wesen, jede ihrer Erscheinungen den isoliertesten Begriff, und doch macht alles eins aus.“

. . . immer mit etwas Weichem überzogen . . . Gerade jetzt in solchen Frühlingstagen wird dieses Goethewort doppelt wahr. Wir fühlen auf unserer Haut diesen weichen Atem, der aus den Moosen, die mit neuem Glanze die harte Rinde der Bäume samten umschließen, der aus den weißen Wolken und aus dem

Blick der goldlichten Anemonen

uns anweht. Wenn gar gegen Abend die Sonne schräg in die vom Wind verlassenen, andachterstarrten Bäume fällt, erfüllt ein Leuchten von geradezu überirdischer Kraft den Park, und jeder glaubt, der dies in solchem Augenblick erlebt, daß dieses Leuchten die ganze Welt bezwingt und gütig macht. Schau nur ein wenig hinüber zu den Ufern des Flusses, dort wo die Trauerweiden stehen. Siehe, selbst sie sind von heiterstem Glück erfüllt, ihr gelbgrünes sachtverwehendes Laub ist wie ein sichtbar gewordenes Lachen Gottes. Und wieviel mehr als aus den brüchigen Stimmen der Menschen steigt die Freude an all dieser Frühlingspracht aus dem abendlichen Jubel der Vögel!

Den Sonnenuntergang sah ich auf einer Bank in der Nähe des Strandbades und schaute über den Rhein.

Stille Schiffe kamen gefahren,

fernab auf dem jenseitigen Ufer ummauerten die friedlichen Berge das Pfälzer Land, und in die paradierenden Pappelalleen brach ein Sonnenfunkein hinein, das die majestätischen Bäume gleich gigantischen Fackeln den Rhein entlang aufreihte.

H.-n.

SPORT DER NMZ

Erstes Mannheimer Hallen-Sportfest in der Rhein-Neckar-Halle

Wie beim Kunstturnwettkampf und den Handballspielen haben zum ersten Mannheimer Hallensportfest am kommenden Samstag abend in der Rhein-Neckarhalle auch die Laufkonkurrenzen eine vorzügliche Besetzung durch die beteiligten Verbände erfahren. In aller erster Linie interessiert natürlich der Kurzstrecken-Drei-Kampf (50—60—40 Meter), welcher Neckermann Postsportverein, Gärtner, MTG, Göbels und Fried, beide TSG Ludwigshafen, Eichin und Köppen Hubert, beide TV 46 Mannheim am Start sehen wird. Die einzelnen Läufe werden sicher spannende Kämpfe bringen, sodaß das Endergebnis nicht vorauszusehen ist. Zum 800-Meter-Lauf treten an: Stegmüller Postsportverein, Hasenfuß MTG, Thomas TV 61 Ludwigshafen, Gläßner TSG Ludwigshafen, sowie Welher und Schoop TV 46 Mannheim. Den 1500-Meter-Lauf bestreiten Halter Postsportverein, Schell MTG, Weber TV Auchheim, Bogora Rinkl TSG Ludwigshafen, Unglenk TV 46 Mannheim und Löffelmann Jahn Neckarau.

Von den Staffeln steht an erster Stelle die Rhein-Neckar-Staffel über 4, 2, 1 und 3 Runden. Als Teilnehmer sind bis jetzt bekannt MTG Mannheim, TV 46 Mannheim, TV Friedrichsfeld, TV Viernheim, während die Vertreter des Rhein-Limburg-Gaues noch ausstehen. Für die 10 mal 50 Meter-Pendelstaffel für Männer stehen bis jetzt fest: MTG, TV 46 Mannheim, TV Seckenheim und Jahn Neckarau, für die 8 mal 50 Meter der Jugend Polizei Mannheim und MTG, TV 1846 Mannheim, Jahn Neckarau und TV Sandhofen und für die 4 mal 50 Meter der Frauen MTG, VfR, TV Frankenthal, Jahn Neckarau, TSG Germania und TV 46 Mannheim. Man sagt nicht zuviel mit der Feststellung, daß es gelungen ist, so ziemlich das beste Wettkämpfermaterial in unserer Mannheimer Ecke zu den leichtathletischen Wettkämpfen beim ersten Mannheimer Hallensportfest zu vereinigen.

Gr.

Große Staffelkämpfe im Herschelbad

Bekanntlich haben sich die Mannheim-Ludwigshafener wassersporttreibenden Vereine Ende Januar erstmals bereit, gemeinsam in einem Volkstreffen an die Oeffentlichkeit zu treten. Der damals auf breitester Basis zu verzeichnende Erfolg veranlaßt den Postsportverein Mannheim, am kommenden Freitag abend im Herschelbad einen gleichen Staffeltag nebst Kunstspringen zum Austrag zu bringen. Im Gegensatz zum ersten Treffen werden dieses Mal auch die Damenwettkämpfe nicht fehlen, sodaß allen Wünschen mit vollem Recht Rechnung getragen wird. Das Meldeergebnis ist auch dieses Mal als sehr gut zu bezeichnen, denn es treten neben den Schwimmvereinen auch Polizei Mannheim und Ludwigshafen, Turn-Verein 1846, Turn- und Fecht-Club Ludwigshafen sowie der Veranstalter auf den Plan. Die Staffelkämpfe versprechen hervorragenden Sport.

Wer wird süddeutscher Dritter?

Beginn der Ausscheidungsspiele schon am 24. April?

Bekanntlich finden zwischen dem süddeutschen Pokalsieger und den beiden Zweiten der Endspiel-Abteilungen noch Ausscheidungsspiele um die dritte süddeutsche Vertreterstelle statt. Der Pokalmeister und der zweite der Abteilung Nordwest dürften schon am 17. April endgültig feststehen, dagegen wird in der Abteilung Südost erst das am 24. April stattfindende Spiel Pforzheim — Bayern München über die Placierung entscheiden. Es ist deshalb anzunehmen, daß der erste Ausscheidungskampf um die dritte Vertreterstelle bereits am 24. April zwischen dem Pokalsieger (Stuttgarter Kickers oder Viernheim) und dem Abteilungszweiten Nordwest (FSV Frankfurt) an einem neutralen Platz ausgetragen wird.

Süddeutschland — Niederösterreich

endgültig am 22. Mai in München

Der Verband des Süddeutschen Fußball-Verbandes hat jetzt dahin entschieden, daß der Repräsentativkampf Süddeutschland — Niederösterreich am 22. Mai in München ausgetragen wird. Frankfurt, das bereits eine halbe Zusage hatte, muß sich damit trösten, daß in seinen Mauern am 1. Juni der Kampf einer D.F.B.-Auswahlmannschaft gegen den englischen Ligameister Everton stattfindet.

Städteschießen Mannheim-Ludwigshafen

Zum Auftakt des 16. Badischen Bundesschießens, das in der Zeit vom 7. bis 16. Mai in Mannheim-Feudenheim im Neuen Schützenhaus stattfindet, veranstaltet die Sportgemeinschaft der in den Ortsausschüssen angeschlossenen Zimmerstutzen-Schützenvereine von Mannheim-Ludwigshafen für Leibesübungen bei der Zimmerstutzenschützengilde 09 Mannheim-Neuostheim am 24. April nachmittags ein Städteschießen. Von jeder Stadt werden 10 Schützen gestellt, sodaß ein interessanter Kampf zu erwarten ist.

Mitgliederbewegung der D.T.

Interessant sind die Feststellungen, die bei der jüngsten Bestandserhebung der Deutschen Turnerschaft, dem weitaus größten deutschen Verband für Leibesübungen, gemacht werden können. Angesichts der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Rückgang der Mitgliederzahlen weiter nicht verwunderlich, denn in erster Linie sind es die erwachsenen beitragspflichtigen Mitglieder, die in der Hauptsache wegen Arbeitslosigkeit nicht mehr in den Reihen ihrer Vereine stehen. Das vorläufige Ergebnis der Bestandserhebung vom 1. Januar weist folgende Zahlen auf:

Die Zahl der Knaben beträgt 257 [illegible] gegen 239 [illegible] im Vorjahre, also 18 [illegible] mehr; die Zahl der Mädchen beträgt 191 [illegible] gegenüber 169 241 im Vorjahre, also [illegible] mehr; mithin hat die DT im Jahre 1932 einen Zugang von 41 [illegible] Knaben und Mädchen. Die Zahl der Jugendlichen (vom 15. bis 21. Lebensjahr) beträgt 367 [illegible] (männliche und weibliche) gegenüber 439 504 im Vorjahre, mithin 81 [illegible] weniger; die Zahl der erwachsenen Turner (männlich und weiblich) beträgt 750 [illegible] gegenüber 800 [illegible] im Vorjahre, mithin 56 [illegible] weniger; insgesamt hat also die Zahl der beitragspflichtigen Mitglieder abgenommen und zwar von 1 229 [illegible] im Jahre 1931 auf 1 140 [illegible] im Jahre 1932, also 88 [illegible] weniger. Die Gesamtzahl der Mitglieder der DT hat aber nur abgenommen von 1 617 [illegible] im Jahre 1931 auf 1 571 [illegible] im Jahre 1932, also 46 [illegible] weniger.

Um den Aufstieg zur Meisterklasse

Der nächste Sonntag bringt den Ausklang in den Handball-Aufstiegsspielen. Es bleiben noch zwei Treffen übrig, um den normalen Spielplan abzuwickeln. Hierbei wird insbesondere im ersten Spiel der TV Sinsheim auf eigenem Platze versuchen, zu retten, was zu retten ist, um Anschluß an seinen Spielgegner zu erhalten. Es treten sich gegenüber: TV Sinsheim — TSG Nußloch; TV Kuppenheim — TV Auerheim.

Freundschaftsspiele der Turner

Einen ausgedehnten Spielbetrieb entwickelt am nächsten Sonntag der TV 1846 auf seinem Platze im neuen Luisenpark. Während die 1. und 2. Mannschaft die gleichen Mannschaften des TV Mundenheim empfängt, tritt die 3. Mannschaft der 1. Elf vom Turn- und Fecht-Club Ludwigshafen gegenüber. Die 4. Mannschaft hat die Turngilde des DHV zum Gegner. Auf dem Platze des TV Jahn Neckarau entscheidet das Zusammentreffen der beiden 1. Jugendmannschaften von Jahn und TV 46 über die Bezirksmeisterschaft des Gaues.

Sternfahrt des Rheinischen Automobilklubs

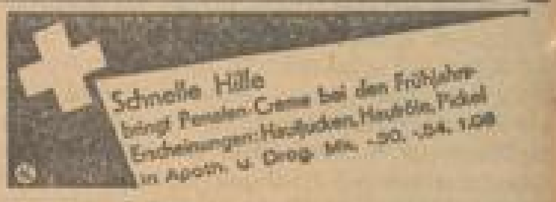
Um den auswärtigen, mit Kraftwagen und Motorrädern zahlreich eintreffenden Besuchern der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung (21. Mai bis 5. Juni) in Fragen der Automobiltouristik mit Rat zu dienen, wird der Rheinische Automobilclub (RAC) auf dem Ausstellungsgelände ein Automobil- und Motorrad-Auskunftsbüro errichten, das von Jedermann unentgeltlich benutzt werden kann. Kartenmaterial, Führer und Grenzscheine sind dort erhältlich.

Um das Nützliche mit dem Sportlichen zu verbinden, veranstaltet der Rheinische Automobilclub zu der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Sternfahrt für Automobil- und Motorradfahrer, zu der jeder Kraftfahrer gegen geringe Gebühr sich melden kann. Auf die Sternfahrtmeldekarte wird ein einmaliger freier Eintritt für den Meldenden in die Ausstellung gewährt.

Sportveranstaltungen in Hockenheim

Der kommende Mai wird für Hockenheim in ganz besonderem Maße ereignisreich sein. Es findet neben dem Eröffnungsrennen auf der neuen Rennstrecke, das am 29. Mai stattfindet, eine Sternwanderung des Odenwaldklubs am 8. Mai nach Hockenheim statt. Am gleichen Tag trägt die O.-Gr. Südwest des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes ihre alljährliche Ausfahrt aus, ebenfalls mit Hockenheim als Ziel. Es wird bereits für diesen Tag mit starkem Fremdenverkehr gerechnet.

Eine größere sportliche Veranstaltung des Turnerbundes Hockenheim wird während der Pfingsttage mehrere Hundert auswärtige Sportler nach Hockenheim bringen.



Beisetzung

Im Krematorium nahm gestern nachmittag eine ungewöhnlich große Schar von Leidtragenden Abschied von dem im 77. Lebensjahr verstorbenen Malermeister Stephan Mozin, einem bekannten und geachteten Handwerker. Fahnenabordnungen der Gesangvereine Sängerkranz und Frohsinn, deren Ehren- und Gründungsmitglied der Verstorbene war, nahmen an der Bahre Aufstellung. Unter Leitung von Dirigent Emil Hartmann leitete nach einem Harmoniumvorspiel der Chor des „Sängerkranz“ mit der Schubert'schen „Sanctus“ die Trauerfeier ein. Stadtpfarrer Dr. Hoff von der Christuskirche, der seiner Gedächtnisrede das Wort aus Jesaja zugrunde legte „Ich will euch tragen bis ins Alter“, würdigte das arbeitsreiche Leben des Dahingeschiedenen, der noch regen Anteil an dem seinem Sohn übergebenen Geschäft nahm. Das einzige Krankenlager in seinem langen Leben endete mit dem Tod. Kinder und Enkel, Sangesbrüder und Berufskollegen haben einen treuen Berater und Freund verloren.

Für den Gesangverein „Frohsinn“ widmete der Vorsitzende Gärtner dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Im Namen des „Sängerkranz“, den Stephan Mozin vor über zwei Jahrzehnten mitbegründet hat, legte Herr Albert Brehm für den bis vor kurzem noch aktiven Sänger einen Kranz nieder. Geschäftsführer Marx sprach im Auftrag der Maler-Einkaufsgenossenschaft, Obermeister Gustav Grelle brachte die Anteilnahme der Malerzwangsinnung am Hinscheiden ihres hochgeschätzten Ehrenmeisters zum Ausdruck, der lange Jahre an der Entwicklung seiner Berufsorganisation mitarbeitete. Mit dem Choral „Ueber den Sternen“ nahmen die Sangesbrüder Abschied.

Tageskalender

Freitag, 15. April

Nationaltheater: „Faust I“ von Goethe, Miete F 20, Sondermiete F 10, Anfang 19 Uhr.
Ausschuß für Volksmusikpflege: Geschlossene Sonderveranstaltung für das Stadtschulamt — Haydn-Feier „Die Schöpfung“, im Musensaal des Rosengartens, 20 Uhr.
Bad. Heimat E. V., Ortsgruppe Mannheim: Lichtbildervortrag von Oberbaudirektor Zizler, Mannheim, über „Das Mannheimer Stadtgebiet und seine Wandlungen“ im fl. Casinosaale R 1, 1, 15 Uhr.
Anzhgn. Deutsche anat. hygien. Ausstellung im Versammlungssaal des Rosengartens, geöffnet von 9—18 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Vorführung; 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
Kaffee Schleuer: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Das blaue Licht“. — Universum: „Mamsell Nitouche“. — Capitol: „Peter Voß, der Millionendieb“. — Scala-Theater: „Berge in Flammen“. — Gloria-Palast: „Der verjüngte Adler“. — Roxy-Theater: „Durchlaucht amüsiert sich“. — Schauburg: „Das Schicksal einer schönen Frau“. — Palast-Theater: „Der Sänger von Sevilla“.

Pariser Kriegs-Theater

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Der talentierte Sohn des alten Theaterrevolutionärs André Antoine hat sich auf die Seite der „Bühnenpazifisten“ geschlagen; so nennen ihn die Kritiker. „Der nächste . . .?“ heißt seine dreiaktige Komödie, die im „Théâtre Antoine“ vorgestern uraufgeführt wurde. Der nächste Krieg wird geschildert. Nicht mit einem großen und lärmenden Bühnenapparat, sondern als Satire auf die Vorgänge, die den Ausbruch des „Nächsten“ einleiten und — das ist die Ueberraschung verhindern. Der Sohn Antoines gehört zu denjenigen, die überhaupt nicht mehr an die Möglichkeit glauben, daß sich die Nachkriegsgeneration von den Generalstäblern in das „Abenteuer“ einfangen, auf das sogenannte Schlachtfeld hinausführen läßt.

Seine Komödie ist, wenn man will, antimilitaristisch und übernational. Sie arbeitet mit Ideen, die wir in zahlreichen Schriften französischer Essaiisten und durchaus unpolitischer Schriftsteller finden. Es gibt für diese Zukunftsschilderer Europas keine Grenzen mehr, also keinen Invasionskrieg. Die Vernichtungsmittel haben es soweit gebracht, daß Kämpfe, Schlachten zwischen Menschenmassen sinnlos geworden sind. Der Krieg vermag keine „Vorteile“ und keine Glorie mehr zu liefern. Er käme einem Wahnsinnsakt gleich.

Aus dieser Literatur, die sich, wie eine Lämmerwolke, neben den gewitterhaften, dunklen Schwaden am europäischen Firmament ausnimmt, hat der Bühnenautor Antoine seine Anregungen geholt. Es regte sich die berechtigte Sorge in ihm, daß eine ernste Darstellung zu Theaterskandalen mit den Jüngern der „patriotischen Verbände“ führen würde. Den „nächsten Krieg“ als Erhebung der Soldaten gegen ihre Führer darzustellen, hätte auch die Regierung zu einer staatspolizeilichen Intervention veranlaßt.

Das einzige Mittel, die Idee bühnenmäßig zu machen, war die satirische, fast ins Groteske übergehende Gestaltung des Stoffes. Die eindringliche Wirkung mußte dadurch geopfert werden. Je nach seinem persönlichen Empfinden belächelt der Zuhörer die Vorgänge oder er wittert — mit Recht — hinter den episodischen Vorgängen einer „Kriegsvorbereitung“ den Hohn, den beißenden Spott und ist empört darüber. Mit diesen Empörten rechnete Antoine. Es passierte aber bisher nichts. Die Kundgebungen sind ausgeblieben.

Ueber den Inhalt des Stückes läßt sich nicht mehr sagen, als daß es die Unmöglichkeit des nächsten Krieges in einem Zerrbilde vorführt. Die Generäle und „Staatsmänner“ der alten Schule haben wieder einmal einen Konflikt zustandegebracht und wollen die Soldaten marschieren lassen. Es soll losgehen. Die „Feinde“ begegnen sich. Der Kampf bleibt aus. Dem Eindringling wird kein Widerstand geleistet. „Das beste Mittel das Land zu vergrößern, besteht darin, dem Eindringling keinen Widerstand zu leisten,“ sagt ein Soldat dem Gegner . . . Das ist die Tendenz des Stückes, dem die Kritik eine operettenhafte Witzigkeit nicht abspricht.

*

Im „Grand Guignol“ wird der Haß aufgepeitscht. Von einem Engländer, der sich zu diesem Zweck die französische Sprache angeeignet hat, stammt das im Zeichen wildester Kriegshetzerei stehende Greuelstück: „Die Pickelhaube“. Einem alten, wehrlosen Belgier wurde von einem deutschen Offizier während des Krieges die Hand abgehackt. Nach Jahr und Tag kommt ein älterer Mann, ein Deutscher, in eine Herberge nach Lüttich. Beim Schein einer Petroleumlampe erkennt der greise, verkrüppelte Vater des Herbergswirtes den einstigen deutschen Offizier.

Der Deutsche erzählt Kriegsgeschichten mit einem Aufwand von dramatbafterender Phantasie. Er kündigt den „nächsten Krieg“ an. Er peitschte den Haß der Belgier auf. Dann geht er schlafen. Der Greis ruft ihn, gibt sich ihm zu erkennen. Der Deutsche wankt, bittet um „Gnade“. Zu spät. Der Belgier schießt ihn nieder. — Das ist das neueste Greuelstück, für dessen „Qualität“ einige Kritiker der großen Presse ernsthaft eine Lanze brechen. Satire im „Théâtre Antoine“ auf die Unmöglichkeit eines Krieges. Haßpropaganda im „Guignol“? Pariser Kriegstheater.

L.

*

© **Pariser Festaufführung des „Clavigo“.** Auf der zweiten französischen Staatsbühne, dem Odeon, fand eine [illegible] Aufführung des „Clavigo“ statt. Sie stand im Zeichen der Hundertjahrfeier Goethes und der Zweihundertjahrfeier Beaumarchais. Organisiert durch eine französisch-amerikanische Gesellschaft, die den Namen „Freunde des Odeontheaters“ trägt, erhielt die Veranstaltung einen internationalen Charakter. Die Zuhörerschaft war zum großen Teil anglo-amerikanisch. Vor Beginn der Aufführung teilte der Vorsitzende der genannten Gesellschaft mit, daß dank der französisch-amerikanischen Freundschaft die Mittel zu dieser Gala-Vorstellung aufgebracht werden konnten. Dann wurde von einem Mitwirkenden einiges über die Entstehung des „Clavigo“ den Zuhörern mitgeteilt. Der Text dieses kurzen Vortrags stammt von dem französischen Botschafter in Berlin, François Poncet. — Die Aufführung, mit großer Sorgfalt vorbereitet, erhob sich nicht über ein gutes Mittelmaß. Der Deklamationsstil lastetete stark auf der ganzen Darstellung. Raymond Girard spielte den „Clavigo“, Paul Oettly, die beste schauspielerische Kraft des Odeon, den Carlos, Louis Seyner war ein guter Beaumarchais. Die weibliche Hauptrolle wurde von der Tragödin Belusse in hohem pathetischem Spiel dargestellt. Anerkennung verdient die Inszenierung. Von dem Bearbeiter des Werkes in sieben Bolssy, wurde die Einteilung des Werkes in sieben Bilder vorgenommen. Das gesellschaftliche Bild war minder glänzend als erhofft wurde. Der Präsident der Republik kam wider Erwarten nicht. Auch die meisten Minister fehlten. Die deutsche Botschaft und die Spitzen der deutschen Kolonie waren vollzählig vertreten.

© **Haydns Schädel bleibt in Wien.** Dem jetzt von der Gemeinde Eisenstadt an die Gesellschaft der Musik-Freunde Wien gerichteten Ersuchen, den Schädel Josef Haydns zu übergeben, damit er anläßlich der bevorstehenden feierlichen Beisetzung Haydns in dem neu errichteten Mausoleum mit dem Körper vereinigt werden kann, wird voraussichtlich von der Gesellschaft der Musik-Freunde nicht entsprochen werden, obwohl von der burgländischen Landesregierung mit dem Bundesdenkmalamt, das das Mitbestimmungsrecht über Haydns Schädel hat, bereits Verhandlungen geführt worden sind, ist anzunehmen, daß der Kampf um Haydns Schädel dahingehend entschieden wird, daß das Ersuchen der Gemeinde Eisenstadt abschlägig beschieden werden wird.

Abschied

Von Hans Beihoe

Das Tor stand auf, du schrittest groß hinein,
Dein Kleid war wie ein Nebelflor im Tal.
Ich neigte mich und goß den letzten Wein
In meinen schlanken, funkelnden Pokal.

Und trank ihn aus und warf mit leichter Miene
Ihn dem Geraschel deiner Kleider nach —
Und ging und sang ein Lied zur Mandoline
Und pries den schönen, milden Frühlingstag.

Spielplan

des Nationaltheaters für die kommende Woche

Sonntag, 17. April, nachmittags (Bühnenvolksbund, Jungtheatergemeinde) „Don Carlos“, Sonntag, 17. April, abends (außer Miete) einmaliges Gastspiel Max Pallenberg mit Ensemble „Die Remsbank“, Montag, 18. April (Miete A, Sondermiete A) „Iphigenie“, Dienstag, 19. April (Miete C) „Emil und die Detektive“, Mittwoch, 20. April (Miete E, Sondermiete E) zum ersten Male „Gestern und heute“, Donnerstag, 21. April (Miete A) „Das Rheingold“, Freitag, 22. April (Miete F) „Prinz Methusalem“, Samstag, 23. April (Miete D) zum ersten Male „Die endlose Straße“, Sonntag, 24. April, nachmittags „Emil und die Detektive“, Sonntag, 24. April, abends (Miete B, Sondermiete B) „Hoffmanns Erzählungen“ Montag, 25. April (Miete C, Sondermiete C) „Die endlose Straße“.

*

Kammerspiele im Universum: Samstag, 23. April, Nachtvorstellung „XYZ“.

*

Neues Theater: Samstag, 23. April (Bühnenvolksbund) „Die Fledermaus“, Montag, 25. April, erstes Gastspiel Friedrich Holländer mit seinem Theater „Tingel-Tangel“.

*

Im Pfalzbau: Mittwoch, 20. April, „Die Entführung aus dem Serail“.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 15. April 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 174

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Versetzt wurde Oberrevisor Bury beim Bezirksamt Emmendingen zu jenem in Karlsruhe.

Sommertagszug in Bruchsal

* **Bruchsal,** 14. April. Der Sommertagszug in Bruchsal findet in diesem Jahre am 24. April statt. Hauptereignis dieses traditionellen Frühlingsfestes ist ein großer Umzug, an dem viele Tausend Kinder teilnehmen. Alle tragen den Sommertagsstecken in den Händen und singen zu den Klängen der Musikkapelle die bekannten Sommerlieder. Der Zug endet im Hof des Bruchsaler Schlosses, wo alle Zugteilnehmer gratis Brezeln erhalten.

Hausschlachtverbot wegen Trichinengefahr

S. **Bruchsal,** 14. April. Die im Jahre 1930 eingeführte Befreiung selbstgezogener Schweine, deren Fleisch ausschließlich im Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, vom Schlachthofzwang, kann im Hinblick auf den unlängst hier festgestellten Trichinenfall nicht länger beibehalten werden. Der Stadtrat stimmte deshalb der Wiedereinführung des Schlachthofzwanges für alle Schweine zu. Die Schlachthofverwaltung soll zu diesem Zwecke niedrig gebaute Wägelchen anschaffen und leihweise an die Schweinebesitzer zum bequemen Transport der Schweine nach dem Schlachthof zur Verfügung stellen, sodaß auch hinsichtlich des Transports der Durchführung des Schlachthofzwanges kein Hindernis im Wege steht.

Demonstrationsversuche in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 15. April. Gegen ½7 Uhr abends versuchten gestern mehrere Trupps jugendlicher Leute, vermutlich zur früheren SA gehörend, auf dem Marktplatz und auf der Kaiserstraße vor dem Verlag der nationalsozialistischen Zeitung „Der Führer" gegen das Verbot zu demonstrieren. Es entstanden größere Ansammlungen, die von der Polizei zerstreut wurden. Verschiedentlich wurde Widerstand geleistet, sodaß die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Es wurden 8 bis 10 Personen festgenommen und in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Gegen 8 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Ein verstärkter Streifendienst patrouillierte durch die Stadt.

Durch Scheuen der Pferde tödlich verunglückt

* **Gutenstein** (Amt Meßkirch), 15. April. Die 20jährige Tochter des Land- und Gastwirts Joseph Käppler zur „Sonne" hier, wurde, als die Pferde ihres Vaters beim Bahnübergang scheuten, vom Wagen und dem anhängenden Pflug zunächst überfahren und dann eine Strecke weit geschleift. Das Unglück ereignete sich an der gleichen Stelle, an der die Pferde vor einiger Zeit mit Gastwirt Käppeler selbst scheuten und durchgingen, wodurch dieser schwere Verletzungen erlitt, an denen er heute noch zu leiden hat. Das schwerverletzte Mädchen wurde nach Tübingen verbracht, wo es im Verlaufe des gestrigen Tages gestorben ist.

*

K. **Weinheim,** 14. April. Heute vormittag geriet in der Bürstenfabrik Heinzerling die 19 Jahre alte Arbeiterin Marie Reff von hier mit dem linken Arm in die Stanzmaschine. In schwerverletztem Zustand mußte die Verunglückte in das städtische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden.

* **Gschwend** bei Todtnau, 14. April. Der 45 Jahre alte Landwirt Anton Marterer hat sich in einem Anfall von Schwermut erhängt.

* **Müllheim,** 14. April. Zwischen Buggingen und Heitersheim fuhr der 28 Jahre alte verheiratete Mechanikermeister Ernst Krath von hier mit seinem Steigerrennwagen gegen einen Baum von etwa 35 Zentimeter Durchmesser, den er umriß und mitschleifte. Der Wagen blieb dann im Felde stehen. Krath hat offenbar die Gewalt über seinen Wagen verloren. Er wurde so schwer verletzt, daß er noch in der gleichen Nacht starb. Sein Fahrgast, Photograph Albrecht von Oberweiler, mußte schwerverletzt in die chirurgische Klinik Freiburg gebracht werden.

Frühlingsrüsten in Wiesloch

w. **Wiesloch,** 13. April

Der in diesem Jahre nicht allzu bunte Reigen der winterlichen Vereinsfeste ist abgeschlossen. Das Gespenst der Geldknappheit überschattete sichtbar die Veranstaltungen. Hier und draußen im Bezirk zieht man sich mehr und mehr aus der öffentlichen Geselligkeit zurück. Einen Beweis hierfür bot der kürzlich vom Männergesangverein „Liedertafel" einberufene Delegiertentag zwecks Vereinbarung eines Preiswettsingens anläßlich des 50. Bestehens des Vereins, wozu die Anmeldungen ganz ungenügend eingelaufen sind. Um so reger pflegt die Jugend unserer Stadt den Sport. Die fünf hiesigen Sportorganisationen wollen als Auftakt der Sommersportsaison im April eine Werbekundgebung veranstalten. Der Ortsausschuß für Leibesübungen hat von der Stadtgemeinde die Ueberlassung eines zweiten Sportplatzes und der alten Turnhalle gefordert.

Obwohl Wiesloch von dem Leimbach durchflossen und dem Angelbach angeschnitten wird, ist bis heute noch kein einwandfreier Badeplatz vorhanden. Nun hat der Schwimmverein einen geeigneten Platz für das schon seit 8 Jahren geplante Schwimmbad außersehen. Aber die Stadtgemeinde weigert sich, in der heutigen Krisenzeit die Garantie bei etwa entstehenden Verpflichtungen zu übernehmen.

Wie knapp sich die Stadt heute einrichten muß, zeigt die für die künftige städtebauliche Entwicklung Wieslochs bedeutsame

Feststellung des neuen Ortsbauplanes.

Statt der früher vorgesehenen Erschließung eines neuen Geländes in der Nähe der Gerbersruhe, hat man sich zur Auffüllung des unterhalb der Heil- und Pflegeanstalt im Gewann Hessel liegenden Geländes entschlossen. Dieses Gelände hat neben den teilweise ausgebauten Straßen noch den Vorteil der gesünderen Lage gegenüber dem früheren Projekt. Den Forderungen der beteiligten Grundstückseigentümer auf Ankauf des gesamten Baugeländes durch die Stadtgemeinde konnte nicht entsprochen werden. Woher sollte auch die Stadt die runde Summe von einer Viertel Million Mark nehmen? Man entschloß sich daher, das Gebiet in Bauplätze aufzuteilen und den einzelnen Grundstückseigentümern entsprechende Teile zu geben.

Die landwirtschaftliche Winterschule schloß vor wenigen Wochen unter der stellvertretenden Leitung von Schulassessor Kirchgäßner einen staatsbürgerlichen Bildungskurs ab, der sich namentlich von den Jungbauern eines sehr guten Zuspruchs erfreute. Das Gebiet der Landwirtschaft, auf der die erzieherische und organisatorische Arbeit der Landwirtschaftsschule bis jetzt die besten Früchte gezeitigt hat, ist der Weinbau. Klingt es nicht wie eine Mähr, wenn die erst vor anderthalb Jahren neu erstandene Winzergenossenschaft Wiesloch in ihrer letzten Mitgliederversammlung mitteilen konnte, daß der vorjährige Herbst restlos an den Mann gebracht werden konnte und daß die Aussichten für den hervorragend ausgebauten Jahrgang 1931 nicht minder gut sind. Man will, ermuntert durch diese Erfolge, im

Qualitätsrebenbau des Bezirks

jetzt einen Schritt weitergehen. Vor wenigen Tagen hat der Bezirksweinbauverein seine Mitglieder in der Jahreshauptversammlung zum Anbau von Tafeltrauben ersucht, um auf diese Weise wenigstens einen Teil der seither aus dem Ausland eingeführten Tafeltrauben durch deutsche Erzeugnisse zu ersetzen und so dem einheimischen Winzer zu helfen. Man hatte zu diesem Zwecke Weinbauinspektor Meinke-Augustenberg zu einem Vortrag über die für den Bezirk Wiesloch besonders geeigneten Rebsorten verpflichtet. Es wäre zu begrüßen, wenn der allmählich einsetzende Umstellungsprozeß sich in den übrigen Zweigen der Landwirtschaft ebenso rasch vollziehen würde wie zum Qualitätsweinbau.

Erfreulich ist, daß sich auch die Viehzüchter auf mehrfache Anregung hin zur Gründung eines Rinderkontrollvereins für den Bezirk Wiesloch zusammengefunden haben, um durch Kontrolle und Zuchtwahl die züchterische Qualität des Rindviehbestandes zu steigern.

Die Tabakindustrie

weist seit der geringen Belebung durch das Weihnachtsgeschäft einen leidlich befriedigenden Geschäftsgang auf. In einzelnen Gemeinden, deren Bevölkerung ganz auf die Zigarrenindustrie eingestellt ist, sieht es trostlos aus. Aber wie lange noch werden in den gut beschäftigten Tabakarbeitergemeinden fleißige Hände schön geformte Zigarren herstellen? Einzelne Firmen beginnen schon, ihren Betrieb auf maschinelle Fabrikation umzustellen.

Vereinsbank Lampertheim gegen Vorstand und A.-R.

* **Lampertheim,** 14. April. Zur Feststellung, inwieweit Vorstand und Aufsichtsrat der Bank an deren Zusammenbruch im Februar v. J. Schuld tragen, war eine Kommission gebildet worden. Die verantwortlichen Organe erklärten sich bereit, eine Zahlung an die Bank zu leisten; jedoch konnte es zwischen ihnen und der eingesetzten Vergleichskommission zu keiner Einigung wegen der Höhe kommen. Eine Vergleichsverhandlung fand am Dienstag unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Friedrich im evangelischen Gemeindesaale statt. Außer dem früheren Leiter der Bank waren der alte Vorstand und Aufsichtsrat, der neue Vorstand und Mitglieder des neuen Aufsichtsrates und die Vergleichskommission zugegen. Eine große Zahl Mitglieder der Genossenschaft war Zuhörer und teils auch Mitwirkende. Fünf Rechtsanwälte waren von der klagenden und der beklagten Partei zugezogen. Der Vorsitzende wies eingangs auf die Möglichkeit eines Vergleichs hin, wie er auch in der Verhandlung auf die Vermeidung eines Prozesses abzielte, da die Interessen beider Parteien zusammenliefen. Die Verhandlung begann vormittags 9,30 Uhr, wurde um 12 Uhr unterbrochen und um 3 Uhr fortgesetzt. Die Mißstände kamen zur Sprache. Vergleichsvorschläge wurden in verschiedener Form entworfen und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beklagten erörtert. Für den früheren Leiter der Bank haben sich dessen Angehörige zu einem wesentlichen Betrag bereit erklärt. Der Vorsitzende wog in sachlicher Weise ab, was für die Bank am vorteilhaftesten sei, ein Vergleich oder ein Prozeß, der viel Geld verschlinge.

Nach langen Besprechungen war endlich die Basis zu einem Vergleich gegeben. Man einigte sich dahin, daß Vorstand und Aufsichtsrat soweit sie zahlungsfähig sind, eine Regreßsumme von 48 000 Mark zu zahlen haben. Die Beklagten wollen diesen Betrag unter Gewährung eines 10prozentigen Nachlasses sofort aufbringen. Festgelegt wurden die näheren Bedingungen noch nicht. Der Vereinsbank wurde zur Zustimmung des abgeschlossenen Vergleichs eine Frist bis 10. Mai d. J., den Beklagten eine solche von 14 Tagen gelassen.

* **Hirschhorn,** 14. April. Hier starb im Alter von 76 Jahren der Begründer und seitherige Besitzer des hiesigen Elektrizitätswerks, Herr Franz Joseph Sipp. Er war lange Jahre Vorstandsmitglied der Spar- und Darlehenskasse Hirschhorn und Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins und stand, infolge seines lauteren Charakters und allzeit freundlichen Wesens weit über Hirschhorns Mauern hinaus in hohem Ansehen.

* **Darmstadt,** 16. April. Der Führer des Rhein-Main-Gastwirteverbandes, Paul Tischler, ist in Darmstadt nach längerer Krankheit gestorben. Er war Vorstands- und Ehrenmitglied der Gastwirte-Innung Darmstadt und Gründer des Kaffeehaus-Besitzer-Verbandes Hessen, dessen Präsident er bis zu seinem Ableben noch war.

Aus der Pfalz

Uniformen beschlagnahmt

* **Grünstadt,** 15. April. Aufgrund der Notverordnung des Reichspräsidenten wurden durch die Gendarmerie und Polizei in der Nacht zum Montag bei Mitgliedern der SA. und SS. Haussuchungen vorgenommen, bei denen vor allem Uniformen beschlagnahmt wurden.

Goldene Hochzeit

* **Speyer,** 15. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute Fritz Berthold, Hof-Musikinstrumentenfabrikant von hier, mit seiner Ehefrau Marie geb. Hofer.

Evangelische Sterbefürsorge

* **Speyer,** 15. April. Die evangelische Sterbefürsorge der Pfalz hatte von November bis Februar rund 300 Sterbefälle zu verzeichnen, wofür Sterbegeld je Fall in Höhe von 100 bis über 800 Mk. ausbezahlt wurde. Todesfälle kamen in fast 100 Orten der Pfalz vor. Die meisten Auszahlungen erfolgten in Ludwigshafen mit 4876 Mk., in Pirmasens 4761 Mk., Zweibrücken 4490 Mk., Kaiserslautern 3810, Neustadt 10[illegible], St. Ingbert 1217, Frankenthal 875 und Bergzabern 869 Mark. Die evangelische Versicherungszentrale hatte im letzten Jahr rund 1 400 000 Versicherte. Fast 10 Millionen Mark Versicherungssumme sind bereits ausbezahlt.

Bezirkstag Kirchheimbolanden

* **Kirchheimbolanden,** 15. April. Der Haushalt des Bezirks ist mit 606 797 ℳ abgeschlossen. Dabei wurde im Bezirkstag der bestimmten Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Zuschüsse des Reichs und des Landes, insbesondere aus der Kraftfahrzeugsteuer und dem Ausgleichsstock, reichlicher fließen würden wie bisher. Für Straßenneubauten sind Mittel nicht vorhanden, auch an Straßenunterhaltung kann nur das Notwendigste geleistet werden. Die Bezirksfürsorge erforderte einen reinen Zuschuß von 61 000 ℳ.

Schmuggler erwischt

* **Kaiserslautern,** 15. April. Am Dienstag abend wurden in der Bierstraße zwei Männer betroffen, die insgesamt 83 Päckchen Tabak und 52 Bündelchen Zigarettenpapier an Schmugglerware besaßen. Die Haussuchung bei einer weiteren Person förderte 31 Päckchen Tabak zu Tage. In allen Fällen erfolgte Strafanzeige. Die Schmugglerware wurde beschlagnahmt.

*

* **Freinsheim,** 15. April. Am Montag abend verschied plötzlich und überraschend schnell Frau Katharina Fuchs im Alter von 45 Jahren. In der Gemeinde verbreitete sich das Gerücht, der Tod sei durch Vergiftung eingetreten. Die in Frankenthal vorgenommene Sektion ergab jedoch, daß die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist.

* **Landau,** 13. April. Die Zimmerstutzen- und Kleinkaliber-Schützengesellschaft 1881 Landau teilt mit: Durch besondere Umstände sind wir gezwungen, das von uns auf den 5., 11. und 12. Juni angesetzte Bundesschießen des Pfälzischen Zimmerstutzen-Schützenbundes (Zimmerstutzen und Kleinkaliber) um acht Tage zu verschieben. Das 14. Pfälzische Bundesschießen, verbunden mit der Feier des 50jährigen Bestehens unseres Vereins, findet nunmehr endgültig am 12., 18. und 19. Juni statt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	11.	12.	13	14	15
Basel	[illegible]	0,40	1,03	0,34	0,21
Schusterinsel	0,97	0,96	0,84	0,83	0,74
Kehl	2,43	2,52	2,48	2,43	2,37
Maxau	4,30	4,45	4,35	4,27	4,19
Mannheim	3,30	3,31	3,32	3,23	3,15
Caub	2,65	[illegible]	2,63	2,60	2,40
Köln	4,20	3,88	2,85	3,70	3,61

Neckar-Pegel	12	13.	14	15.
Mannheim	3,41	3,43	3,31	3,22
Jagstfeld	1,55	1,46	1,39	1,42
Heilbronn	1,50	1,42	1,47	1,39
Plochingen	0,58	0,64	0,68	0,58

Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 15. April 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 174

Handelsbank A.G., Berlin

Die ao. GV. der Handelsbank AG., Berlin, nahm die Mitteilung gemäß § 240 HGB (Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals) entgegen und wählte einen neuen achtköpfigen Aufsichtsrat, darunter vier Vertreter des Berliner Fleischergewerbes. Die Ursache für die Zahlungseinstellung, die bekanntlich Anfang März d. J. erfolgte, ist nach Angabe der Verwaltung darin zu suchen, daß nach dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in großem Maße Dreimonatsgelder gekündigt wurden, die in der Hauptsache im Februar 1932 fällig wurden. Ferner wurde bei der Kreditgewährung keine kritische Prüfung der Verhältnisse des Darlehensnehmers vorgenommen, die Kredithergabe erfolgte mehr gefühlsmäßig. Die Einlagen verminderten sich von 18 Mill. RM Mitte Juli 1931 bis zum Oktober 1931 auf 14 Mill. RM, während die Debitoren, die Ende 1931 14,49 Mill. RM betrugen, bis Ende März 1932 auf 17,44 Mill. RM anschwollen. Der am 4. April bekanntgegebene Status wird zurzeit vom Gericht nachgeprüft. Den Gläubigern ist bekanntlich von der Dresdner Bank eine Quote von mindestens 80 v. H. garantiert worden.

* **Danziger Hypothekenbank AG in Danzig. — Dividendenlos.** Aus dem Reingewinn von 202 000 (i. V. 404 000) DG werden 200 000 DG der Spezial-Reserve (i. V. 100 000 DG an Reservefonds) überwiesen, der Rest wird vorgetragen. Eine Dividende (i. V. 8 v. H. auf 1,75 Mill. DG) kommt nicht zur Verteilung. Der Bestand an Pfandbriefen in Höhe von 1,1 Mill. DG hat sich gegen das Vorjahr nicht erhöht. Der Bestand ist inzwischen ohne Verlust verkauft worden.

⊙ **Eröffnung des Vergleichsverfahrens über das Vermögen Prof. Junkers.** Dessau, 14. April. (Eig. Dr.) Wie das Dessauer Amtsgericht heute bekannt gibt, ist über das Vermögen des Prof. Dr. Hugo Junkers in Dessau als alleinigen Inhaber der Firmen 1. Junkers u. Co., Gasapparatebau zur Warmwasserversorgung und Raumheizung, 2. Kalorifer-Werke Hugo Junkers, Herstellung und Vertrieb von Lamellen-Kaloriferen, 3. des nicht eingetragenen Unternehmens Hauptbüro (Forschungsanstalt) Entwicklung und Verwertung technischer Neuerungen, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses heute eröffnet worden, da die Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen worden ist. Zum Treuhänder wurde Dr. Wilh. Adler aus Berlin von der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft bestellt. Erster Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wurde auf 11. Mai, 9 Uhr vormittags, vor dem Amtsgericht Dessau anberaumt.

* **C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG., Berlin. — Kapitalherabsetzung 2:1.** Bei der C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG., Berlin, wird die Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form im Verhältnis 2:1 auf 3,66 Mill. RM vorgeschlagen. Die hierdurch gewonnenen Beträge sollen zur Deckung von Verlusten sowie in der Hauptsache zum Ausgleich entstandener Wertminderungen verwendet werden. (Das am 30. 9. 1930 beendete Geschäftsjahr 1929/30 schloß bekanntlich mit einem Verlust von 908 000 RM, der durch Inanspruchnahme des Reservefonds gedeckt wurde. Lt. GV.-Beschluß vom 30. 4. 1931 wurde das Stammaktienkapital durch Einziehung von 1 Mill. RM im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammaktien von 8,3 auf 7,3 Mill. RM herabgesetzt und der Buchgewinn zu Rückstellungen verwendet). Die Herren Max und Otto Vogel sind nach mehr als 30jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand ausgeschieden. Um der Gesellschaft die Mitarbeit beider Herren auch für die Zukunft zu sichern, wird ihre Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern sind die Herren Carl Cremer und Bernhard Wohl bestellt worden.

* **Scharfer Kapitalschnitt beim Sinclair-Petroleumkonzern.** Die Sinclair Consolidated Oil Corporation, die sich bekanntlich unlängst mit der Prairie Oil u. Gas Company und der Prairie Pipeline Company zu einem Petroleumkonzern mit annähernd ¾ Milliarden Dollar Aktiven zusammengeschlossen hat, hat ihr Kapital einer Newyorker Meldung zufolge von rund 365,44 Millionen Dollar auf 44,07 Mill. Dollar, also auf etwa ein Sechstel des bisherigen Betrages, herabgesetzt.

* **Zucker u. Co., Schreibwarenfabrik, Erlangen.** Der AR hat entsprechend dem Antrag des Vorstandes beschlossen, für das Geschäftsjahr 1931 der GV die Verteilung einer Dividende von 4 (10) v. H. vorzuschlagen. Die GV, auf der die Neuwahl des AR vorzunehmen ist, findet am 2. Mai 1932 in Erlangen statt.

* **Odenwälder Hartstein-Industrie AG., Darmstadt.** Auf der TO. der auf den 21. Mai einberufenen GV. der Odenwälder Hartstein-Industrie AG. Darmstadt steht neben der Erledigung der Regularien für 1931 die Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals auf 1 192 000 RM durch Einziehung von nom. 200 000 RM im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammaktien sowie über die Verwendung der hieraus gewonnenen Beträge. Gleichzeitig soll das Stimmrecht der Vorzugsaktien (120 Aktien zu je 100 RM) von bisher 25 auf 20 Stimmen je Aktie herabgesetzt werden.

* **Konservenfabrik Lenzburg AG Lenzburg (Schweiz).** Die Konservenfabrik Lenzburg erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 781 820 (i. V. 972 086) Fr., woraus eine Dividende von 8 gegen 8 v. H. i. V. verteilt wird. Das Aktienkapital beträgt 10 Mill. Fr., die Reserven 2,1 (2,04) Mill. Fr., die Obligationenanleihe erscheint noch mit 4,85 (6,95) Mill. Fr. Ueber die Beteiligungen besagt der Geschäftsbericht u. a., daß die Helvetia-Konservenfabrik in Groß-Gerau bei Darmstadt mit 825 000 (i. V. 950 000) RM Verlust abschloß. Die Gesellschaft wurde im Laufe des Berichtsjahres saniert. Am neuen Kapital ist Lenzburg noch mit 200 000 RM beteiligt. Guthaben besitzt Lenzburg an der Helvetia nicht mehr. Der Verlust an der alten Gesellschaft wurde voll abgeschrieben.

Krisenpuffer

Bedarfsstauung / Geldverflüssigung

Es besteht ein Streit darüber, ob die gegenwärtige Weltkrise als etwas ganz Außergewöhnliches, Niedagewesenes zu betrachten sei, oder ob sie nichts anderes als die Wiederholung früherer Krisen, wenn auch in stark vergrößertem Rahmen darstelle. Wie gewöhnlich bei scharf entgegengesetzten Behauptungen muß die Wahrheit in der Mitte gesucht werden: die gegenwärtige Krise ist in ganz wichtigen Punkten, die die Ursachen und die Verschärfung im Einzelnen betreffen, einmalig und ein Sonderfall; sie trägt aber auch ganz wesentliche Züge jener Krisenform, wie sie im kapitalwirtschaftlichen System geradezu als Schema, als regelmäßige Erscheinung gilt. Diese Ueberlegung und Unterscheidung ist wichtig für die Frage nach der Krisenentwirrung, nach den Aussichten und Möglichkeiten eines Konjunkturumschwungs, denn je nach der Bedeutung der einmaligen und typischen Krisenursachen kann aus Erfahrung und aus der volkswirtschaftlichen Gesetzmäßigkeit der frühere oder spätere Ablauf des Krisenganges ungefähr abgeschätzt werden.

Die Einmaligkeit der gegenwärtigen Krise liegt in dem einmaligen Geschehen des Weltkriegs begründet, sowie in dessen besonderen Folgeerscheinungen, wie die gewaltsame Zerreißung der weltwirtschaftlichen Verflechtungen durch neue Grenzen und neue Zölle sowie die Verschiebung des internationalen Kaufkraftstroms infolge der politischen, aber auch der halbpolitischen Schulden. Als eine besondere Einzelerscheinung dieser einmaligen Krise ist die Vertrauenskatastrophe von 1931 festzuhalten, die in dem Augenblick die ganze Welt abgrundtief zurückwarf, in dem alle Chancen für einen Konjunkturwechsel gegeben zu sein schienen.

Gegenüber diesen ja allgemein bekannten Tatsachen, ist es notwendig, auch die Krisenerscheinungen mehr herauszustellen, die hinsichtlich einer sozusagen selbsttätigen Abwicklung greifbare Anhaltspunkte für die Beurteilung des Krisenstandes bieten. Im großen gesehen ist die Weltkrise ja nichts anderes als die Berichtigung der Tatsache, daß sich die Welt nach dem Kriege reicher vorgekommen ist, obwohl tatsächlich eine ganz erhebliche Verarmung eingetreten war (die Gesamtkosten des Krieges werden ja auf etwa 2000 Milliarden RM geschätzt). Die Weltwirtschaft hat die notwendige Uebereinstimmung zwischen Erzeugungs- und Absatzmöglichkeiten nicht gefunden, eine Unterlassung, die nun gewaltsam nachgeholt wird, gestört durch verzögernde Umstände politischer Natur. Insofern muß allerdings die Meinung zugelassen werden, daß die Erreichung des Ausgleichs zwischen Erzeugung und Bedarf das Ende der absteigenden Wirtschaftsentwicklung bedeuten muß. Dieser Schnittpunkt tritt aber nicht etwa dann ein, wenn beispielsweise alle übergroßen Läger geleert sind, sondern die Absatzseite kommt der notwendigen Verkleinerung der Erzeugung bzw. Lagerhaltung durch eine zunehmende Stauung des Bedarfs entgegen. Gerade diese Bedarfsstauung bildet eine der wichtigsten Antriebskräfte für einen Konjunkturumschwung, in ihr liegt eine geradezu explosive Auftriebskraft, die sich an einem gegebenen Zeitpunkt machtvoll auswirken muß. Je länger die Krise dauert, desto heftiger wird die Stauung, desto stärker muß die schließliche Entspannung sein. Welcher Bedarf an den lebensnotwendigsten Dingen häuft sich beispielsweise bei den 6 Millionen deutschen Arbeitslosen und ihren Angehörigen an, die zunächst noch etwa an Kleidung von alten Beständen zehren, die aber einmal auch den letzten Verschleiß ausgleichen müssen! Es kommen ja immer für eine solche Bedarfsentladung mehrere Umstände und Voraussetzungen zusammen; aber wir haben es 1926 und 1927 erlebt, wie stark der auf Bekleidung drängende Bedarf der von der Inflation verarmten Massen auf die notwendigsten Güter gewirkt hat. Es gibt einmal eine unterste Grenze in der Zurückdrängung des Bedarfs und in der Beschneidung der Bedarfsbefriedigung; der Zeitpunkt, wann sie erreicht wird, ist allerdings teilweise von den einmaligen Krisenumständen politischer und gefühlsmäßiger Art abhängig, aber auch nur teilweise, denn schließlich werfen die wirtschaftlichen Gesetze und Notwendigkeiten die ganze Politik über den Haufen.

Der Wirkung der Bedarfsstauung auf der Güterseite steht auf der Geld- und Kapitalseite ein Vorgang gegenüber, der ebenfalls allgemeingültig für jede große Wirtschaftskrise ist: die Umschichtung im Geld- und Kapitalstrom. In jedem Lehrbuch der Volkswirtschaftslehre steht zu lesen, daß sich im Laufe der Krise die flüssigen Gelder vermehren, daß sie schließlich mangels Beschäftigung Anlage suchen, dadurch den Kapitalzins drücken und somit der Wirtschaft billiges Kapital zuführen. Der bisherige Krisenverlauf schien dieses Schema Lügen zu strafen; an den Geldsätzen gemessen wurde 1931 mit zunehmender Krise die Geldlage schwieriger, auf der einen Seite stiegen die Geldsätze zu außerordentlicher Höhe wie in Deutschland, während sie in anderen Ländern auf einen Tiefpunkt fielen. Diese Erscheinung war bekanntlich die unmittelbare Folge der Vertrauenskatastrophe von 1931. In dem Maße, wie die internationale Währungsangst verschwindet, verschaffen sich die natürlichen Wirtschaftsgesetze wieder Geltung: die unterbrochene internationale Verflüssigung der Geldmärkte hat in den allerletzten Monaten wieder ihren Fortgang genommen und wird sich weiter fortsetzen, fortsetzen müssen.

Noch ist die Geldflüssigkeit nicht groß genug, noch sind die Zinssätze nicht niedrig genug; vor allem muß der internationale Zinsausgleich nun erst stärker durchgreifen. Ein Ausgleich zwischen dem untersten Punkte, der durch die Weigerung der holländischen und schweizerischen Banken gekennzeichnet wird, an ausländische Geldanlagen keine Zinsen mehr zu zahlen, und dem obersten Punkt, wie ihn noch die tatsächlichen deutschen Geldsätze bestimmen, die für den letzten Schuldner ja immer noch um 4,5, ja noch mehr Prozent über dem Reichsbankdiskont liegen. Die Geldverflüssigung stellt, bildlich gesprochen, die wirtschaftliche Schneeschmelze dar, nach der erst, sofern dann auch die warme Sonne scheint, die neuen Pflänzchen treiben können. Es klingt widersinnig, hat aber doch seine Berechtigung, wenn gesagt werden muß, daß nun die Welt erst eine Geldverflüssigung und einen Tiefstand der Zinssätze bekommen muß, wie sie seit Menschengedenken nicht dagewesen sind. Wir befinden uns zur Zeit in dieser Entwicklung; sie würde ziemlich reibungslos verlaufen, wenn nicht die politischen Wolken wären. So mag der Prozeß gelegentlich wieder unterbrochen werden, aufzuhalten ist er aber nicht mehr. Und das ist dann der typische Krisenablauf, daß die flüssigen Gelder auch den Kapitalzins drücken werden, die unerbittlichste Fessel der zum Aufstieg drängenden Wirtschaft.

Die internationale Verbindung der Kapitalmärkte ist stark gerissen, aber doch nicht so, daß nicht die Geldmarktentwicklung der einzelnen Wirtschaften auf die übrigen zurückwirken, selbst auf das abgeriegelte Deutschland. Der Einfluß ist beispielsweise darin zu sehen, daß die internationale Geldverbilligung der Reichsbank die Möglichkeit gegeben hat, einen wirksamen Druck auf die Stillhaltezinsen auszuüben. Sie wird es noch weiter tun müssen, sie wird auch den eigenen Diskont, unbekümmert um die Devisenlage, weiter herabsetzen, und sei es auf Sätze, wie sie seit langen Jahren nicht erreicht wurden. Im störungsfreien Verlauf der Geldverbilligung liegt eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Krisenwende.

Kreugers Manipulationen

Gefälschte Staats-Obligationen

* **Stockholm**, 14. April. (Eig. Dr.)

Während die bisherige Annahme, daß Kreuger doppelte Serien von eigenen Aktien herausgegeben habe, sich bisher nicht bestätigt hat, verdichtet sich das Gerücht, daß sich im Portefeuille des Kreuger-Konzerns gefälschte Staatsobligationen im Nennwerte von 300 Mill. Kronen befinden. „Socialt Dagbladet" erinnert daran, daß vor einiger Zeit in der Presse Gerüchte auftauchten, Kreuger verhandele mit Italien wegen eines Zündholzmonopols. Dieses Gerücht wurde später dementiert. Die schwedische Zeitung deutet nun an, daß das Gerücht mit Absicht lanziert wurde, um die Bilanzrechnung glaubhafter zu machen. Eine Beleihung der damals geheimnisvoll ausgegebenen Obligationen hat nicht stattgefunden, da ja sonst die Fälschung entlarvt worden wäre. Als Grund für die Geheimniskrämerei wurde bekanntlich angegeben, daß die Transaktion aus politischen Gründen nicht veröffentlicht werden dürfe. Es ist jedoch möglich, daß ein Teil der angeblich von Kreuger selbst gedruckten Obligationen im Austausch gegen andere Papiere in das Portefeuille der Tochtergesellschaften gekommen sind. Man vermutet, daß die Internationale Match Co. diese falschen Obligationen im Austausch gegen einen Posten deutscher Staatsobligationen erhalten hat, die Kreuger später beleih.

Obwohl keine amtlichen Angaben über die Angelegenheit vorliegen und wahrscheinlich auch in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten sind, dürfte die Meldung richtig sein. Die früher wiedergegebene Nachricht, daß Kreuger deutsche Staatsobligationen zuerst von Internationale Match und später bei Skandinaviska Kreditt AB nochmals beliehen habe, ist also in der Art zu verbessern, daß Kreuger die bei Internationale Match deponierten Papiere mit falschen Staatsobligationen ausgetauscht hat.

* **Großkraftwerk Erfurt AG in Erfurt. — Vorjahresdividende.** Der zum 18. April einberufenen o. GV wird für 1931 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. auf 3,80 Mill. RM vorgeschlagen.

Unilever-Abschlüsse

Aus dem Abschluß-Communiqué der Unilever Ltd., London, und Unilever N. V., Rotterdam, geht hervor, daß der Reingewinn für das Jahr 1931 für Unilever Ltd. 1 750 805 Pfd. Sterl. gegenüber einem Reingewinn für 1930 von 1 796 850 Pfd. Sterl., während der Reingewinn von Unilever N. V. 30 128 717 hfl. gegenüber einem Reingewinn für 1930 von 30 064 069 hfl. beträgt. Zu diesem Gewinn haben die Tochtergesellschaften und befreundeten Firmen nur beigetragen, insoweit sie Dividende ausgeschüttet haben. Infolge der Maßnahmen, die von dem Direktorium zum Schutz der Valutaposition der beiden Hauptgesellschaften, ihrer Tochtergesellschaften und befreundeten Firmen zu treffen möglich waren, konnten Kursverluste vermieden werden.

Aus Gründen der Vereinfachung der Administration in England und Holland sind je eine Gesellschaft, Unilever (Raw Materials) Ltd. und Unilever Grondstoffen Mij. N. V. gegründet worden, die mit dem Einkauf und der Verteilung der Rohmaterialien für England bzw. für den gesamten Kontinent beauftragt worden sind. Die einzige Aenderung des Kapitals beider Unilever-Gesellschaften ist die Ausgabe von 222 865 Pfd. Sterl. 7proz. kumulativen Vorzugsaktien. Die einzige Aenderung des Reservefonds war die Zuweisung eines Betrages von 20 000 Pfd. Sterl., des bei der Ausgabe oben erwähnter Vorzugsaktien erzielten Agios.

Die Position Kasse und Banken weist für beide Unilever-Gesellschaften, Lever Brot. Ltd., Van den Berghs Ltd., Jurgens Ltd., N. V. Anton Jurgens Vereenigde Fabrieken, N. V. Van den Berghs Fabrieken und N. V. Hollandsche Vereeniging tot Exploitatie van Margarine Fabrieken insgesamt 47 740 385 hfl. aus, wobei bei der Umrechnung von Pfd. Sterl auf hfl. der Kurs vom 31. Dezember 1931 zugrunde gelegt ist. Wie schon berichtet, wird vorgeschlagen, bei der Unilever Ltd. eine Schlußdividende des Gegenwerts von 48 holländischen Cents in englischer Valuta auf eine Stammaktie von 1 Pfd. Sterl., und bei der Unilever N. V. eine Abschlußdividende von 40 hfl. auf eine Stammaktie von 1000 hfl. auszuschütten. Die Generalversammlungen finden am 29. April 1932 statt.

Badische Tabakmanufaktur Roth - Händle A.G., Lahr i. B.

Diese mit 2,0 Mill. RM kapitalisierte Fabrik namentlich billiger Rauchwaren konnte auch in dem am 30. September 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr einen recht befriedigenden Abschluß erzielen. Der Betriebsüberschuß konnte weiter auf 1 124 289 RM gesteigert werden, nachdem bereits i. V. eine Steigerung von 0,800 auf 1,100 Mill. RM eingetreten war. Allerdings stiegen Unkosten auf 771 526 (642 878) RM, doch hielten sich Kundenverluste in erträglichem Rahmen mit 14 060 (19 905) RM. Für Kürzungen und Skontis wurden 81 718 (69 020) RM aufgewendet, für Abschreibungen 79 142 (75 507) RM, so daß ein Jahresreingewinn von 177 890 (813 447) RM verbleibt, um den sich der Verlustvortrag weiter auf 177 581 (856 387) RM vermindert. Aus der Bilanz: Anlagewerte 1 116 228 (996 916), Hypotheken, Beteiligungen und Effekten 368 100 (360 290), Außenstände 650 285 (908 869), Warenvorräte 1 781 515 (1 726 566), Kasse, Postscheck, Schecks 7748 (12 887) RM; andererseits u. a. 56 000 Mark Hypothekenaufwertung und 2 089 793 (3 901 802) RM nicht gegliederte Gläubiger und Rückstellungen. Der AR wurde in der bereits stattgefundenen GV neugewählt und besteht aus Dr. Karl Adler-Berlin, Julius Oppenheimer-Berlin, Prof. Paul Rich-Straßburg, AR Richard Strauß-Bingen und Max Weil-Tilburg.

⊙ **Zeichnungsergebnis auf die 4proz. steuerfreie Reichsbahnanleihe bis zum 11. April.** Berlin, 14. April. (Eig. Dr.) Bis zum 11. April einschließlich wurden insgesamt 246,8 Mill. RM auf die steuerfreie 4proz. Reichsbahnanleihe gezeichnet. Davon sind bis zum gleichen Zeitpunkt 188 Mill. RM eingezahlt worden.

* **Newyorker Börsensitz schon für 68 000 Dollar.** Newyork, 5. April. An der Newyorker Stock Exchange wurde gestern ein Sitz zum Preise von 68 000 Dollar verkauft. Das ist der niedrigste Preis seit 1924, während 1929 mit 625 000 Dollar der Höchstpreis erzielt wurde.

* **Berichtigung.** Bei der in Nummer 170 der NMZ veröffentlichten Meldung aus Basel über den dividendenlosen Abschluß der Internationalen Bodenkreditbank Basel handelt es sich nicht um die Internationale Bodenkreditbank Basel, sondern um die Bodenkreditbank AG Basel.

Vom süddeutschen Tabakmarkt

Devisenverknappung bringt verstärkte Inland-Nachfrage / Erweiterter Anbau nur bei Einführung eines Verarbeitungszwanges

Am Markt für inländische Rohtabake hat das Kaufinteresse angehalten. Bei den Pflanzern in der Gegend Seckenheim-Friedrichsfeld in Nordbaden lagernde Tabake, von denen in der Berichtszeit ca. an die 1000 Ztr. umgesetzt wurden, erzielten bei fortschreitender Marktbefestigung nach 62 bis zu 65 RM je Ztr. Auch in verarbeitungsreif werdenden 1931er Tabaken fanden ziemliche Umsätze per Juni-Juli-Lieferung statt. Man kauft diese Tabake gerne, nachdem jetzt feststeht, daß die 1931er Ernte in der Fermentation eine günstige Entwicklung nimmt. Angebote aus der 1931er Qualitätsernte (erstklassiges Umblatt und Einlage-Tabake) tauchten nur vereinzelt auf.

In alten Tabaken haben verschiedene Partien den Besitzer gewechselt. Gesucht blieben namentlich solche Qualitäten, die zur Herstellung billiger Zigarillos und Stumpen sich eignen. Für bestes Umblatt wurden bis zu 100 RM je Zentner verlangt. Die Verarbeiter legen die geforderten hohen Preise für Pflanzer-Tabake nur ungerne an, weil am Markt für Fertigfabrikate nur billige Ware Anklang findet, wogegen teuere Qualitäts-Zigarren immer weniger verlangt werden. In der badischen Tabakindustrie arbeiten überhaupt viele Betriebe mit Kurzarbeit, eine Anzahl ist ganz geschlossen, um die Lagerbestände nicht übermäßig zu vergrößern. Man sagt, der Ablauf habe einen Tiefstand erreicht, wie er seit vielen Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen sei. Die Arbeitgeber des Rauch- und Schnupftabakgewerbes haben übrigens auch den Reichstarifvertrag und die Lohnfestsetzung vorsorglich zum 30. April gekündigt. Infolge der geringen Beschäftigung der Fabriken fallen nur kleine Posten Rippen an, sodaß die Preise von 30—33 RM für Pfälzer und von 38 bis 44 RM für überseeische Rippen behauptet blieben.

Die Tabakpflanzer wünschen wärmeres Wetter, nachdem jetzt der notwendige Regen für die Pflanzen in freien Gartenbeeten gefallen ist. Die Ausschüsse für die Verteilung der Anbaufläche haben ihre Arbeit größtenteils vollendet; in Baden war sie ihnen erleichtert, weil das Ministerium des Innern eine Ergänzung der Richtlinien für die Verteilung herausgab. Eine Erweiterung der Anbauflächen bis etwa 10 v. H. käme nur in Frage, wenn damit ein gesetzlicher Mitverarbeitungszwang für deutschen Tabak verknüpft würde, etwa in Höhe von 35 v. H. Aber auch in diesem Falle dürfte eine solche Erweiterung nur für Orte mit ausgesprochenem Qualitätsbau in Frage kommen. Jetzt ist übrigens die Zeit bereits soweit vorgeschritten, daß eine Ausdehnung des Qualitäts-Tabakbaues im laufenden Erntejahr kaum mehr durchführbar erscheint, selbst wenn die Tabakeinfuhr infolge der Verarmung an Devisen beschränkt bleiben muß und die Nachfrage nach inländischen Rohtabaken sich infolgedessen noch weiter in den Preisen auswirken sollte. Der rückgängige Konsum trägt das Seine dazu bei, daß man selbst in Fachkreisen nicht glaubt, es werde eine derartig erweiterte Beteiligung der Tabakverarbeiter am Verkauf eintreten, daß mit einer erheblichen Preissteigerung für die deutsche Tabakernte 1932 zu rechnen wäre. ☐

Weinversteigerung Deidesheim

* **Deidesheim**, 14. April. Bei der heutigen Weinversteigerung, die vom Weingut Bassermann-Jordan durchgeführt wurde, kamen mit die wertvollsten Gewächse der Jahrgänge 1929 und 1930 zur Versteigerung. Zum Besuch hatten sich der Weinhandel und Privatkundschaft in großer Zahl eingefunden. Für die Weine zeigte sich großes Interesse. Zum Zuschlag gelangten alle Nummern, deren Gebote oft nicht dem Wert entsprachen. Ausgeboten wurden 8040 Liter 1930er und 10 616 Flaschen des gleichen Jahrganges, sowie 21 575 Flaschen 1929er. Für die 1000 Liter wurden erlöst: 1930er: 990, 800, 750, 780, 980, 1010, 1020, 1050, 1090, 1190, 1200; pro Flasche 1930er: 1.00, 1.10, 1.30, 1.30, 1.40, 1.50, 1.80, 2.00, 3.00, 4.80 RM; 1929er: 0.90, 1.00, 1.10, 1.30, 1.50, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.40, 2.70, 4.00, 5.50, 11.60 RM.

Württ. Zentralhäuteauktion Stuttgart

Die Auktion hatte normalen Besuch und brachte den Verkauf so ziemlich des ganzen Angebots. Die Auktion blieb von dem weiter rückläufigen Preisstand nicht verschont. Teilweise betrugen die Rückschläge 8 v. H., in der Hauptsache 10—13 v. H., vereinzelt bei Bullenhäute 15—20 v. H. Preise pro Pfund in Pfennigen: Ochsenhäute bis 29 Pfund 24,25; 30—49 Pfund 22,25; 50—59 Pfund 22; 60—79 Pfund 23—24; 80—99 Pfund 20—21; Rinderhäute gl. Gew. 28,5; 20—29: 26—26; 30—37,75; 34; Kuhhäute gl. Gew. 22,5—24; 26—28; 30—32; 28—34; Bullenhäute gl. Gew. 22,25; 21—22; 22—23; 21—22; 23—24; Kalbfelle bis 9 Pfund 50—54; bis 15 Pfund freihändig, Kalbfelle, Schuß 26, Fresser 22. Schaffelle vollwollig 28, halbwollig —, kurzwollig —, Lammfelle gesalzen 15.

* **Berliner Börsen-Roggenpreis.** Berlin, 13. April. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 28. 3. bis 2. 4. 1932 ab märkischer Station 190,4 RM.

* **Von der Brüsseler Eisenbörse.** Brüssel, 13. April. Die Brüsseler Eisenmärkte zeigten an der heutigen Mittwochbörse das übliche Bild der Unsicherheit und der ungenügenden Ordervergebung. Man kann jedoch nicht sagen, daß gegenüber der Vorwoche eine Erschwerung eingetreten ist. In einiger Tatsache wird vereinzelt bereits eine leichte Besserung der Marktlage gesehen. Einige Kaufaufträge bestanden für Träger, während Bleche weniger verlangt wurden. Frei Antwerpen wurden je Tonne zu 1016 kg auf der Basis des Goldpfundes gezahlt: Stabeisen 2.5/— bis 2.6/—, Träger in Normalprofil 2.6/— bis 2.6/6, Träger in englischem Profil 2.5/— bis 2.5/6, Winkeleisen je nach Dimension 2.5/— bis 2.7/6, warmgewalztes Bandeisen 2.7/— bis 2.8/—, Handelsdraht 2.10/— bis 3.2/—, Grobbleche Nr. 4 40 sh, Thomasgut 31—32 sh, Gießereiroheisen 7.10/—, Grobbleche 2.10/— bis 2.15/—, Thomasbleche 3.15/— bis 3.17/6, Halbzeug frei belgischer Station für belgischen Franken: Vorblöcke 380 bis 390, Knüppel 390—410, Platinen 410—420 Frs.

* **Neuer Zinkblechpreis.** Der Zinkwalzwerksverband GmbH., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab heute um 0,75 RM je 100 Kg. erhöht. — Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung GmbH., Frankfurt a. M., hat den Preis für Zinkblech mit Wirkung ab heute um ca. 2 v. H. erhöht.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 14. April

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst still. Es wurden nur wenige Reisen geschlossen. Verzreiten waren wiederum nicht am Markt. Die Frachten und die Schlepplöhne tal- wie bergwärts erfuhren keine Aenderung.

Stillstand der Aufwärtsbewegung

Berliner Nachbörse behauptet

In Anbetracht der vorangegangenen starken Kurssteigerungen kam die Aufwärtsbewegung in den ersten Nachmittagsstunden etwas zum Stillstand. Die Grundstimmung blieb zwar durchaus weiter freundlich, obwohl Newyork unregelmäßigen Beginn meldete, man hörte aber meist nur Kurse, die auf Basis des Börsenschlusses lagen. So nannte man Farben mit 96¾, AEG mit 30½, Siemens mit 131, Reichsbank mit 155¼ bis 156. Auch bei den festverzinslichen Werten änderte sich an der Tendenz gegenüber dem Börsenschluß wenig. Am Geldmarkt machte sich der Abbau weniger in den Sätzen, als in der Tendenz bereits bemerkbar. Daher war heute die Nachfrage nach Privatdiskonten auch etwas geringer.

Frankfurter Abendbörse sehr still

An der Abendbörse kam die Aufwärtsbewegung der Kurse zum Stillstand. Auf dem erhöhten Niveau schritt die Spekulation zu Realisationen, zumal keine neuen Anregungen und auch keine weiteren Aufträge vom Publikum vorlagen. J. G. Farben gingen zunächst um ¾ v. H. und später abermals um ¼ bis ½ v. H. zurück. Reichsbankanteile lagen gegen den Berliner Schluß etwa 1 v. H. niedriger, während auf den übrigen Marktgebieten nur geringe Kursveränderungen zu verzeichnen waren. Weiter sehr fest lagen dagegen J. G. Farbenbonds mit plus 1½ und deutsche Gold- und Silberscheideanstalt mit plus 1 v. H. Im Verlaufe und bis zum Schluß der Börse ergaben sich keine größeren Veränderungen mehr, und das Geschäft war weiter sehr still. Man nannte die letzten Kurse aber meist Brief. Von Einheitswerten verloren Grün und Bilfinger etwa 2½ v. H.

Auslandsbörse nicht einheitlich

Im Verlaufe der Londoner Börse änderte sich an der ruhigen Haltung des Marktes wenig. Unter dem Eindruck des SA-Verbotes wurden deutsche Werte etwas höher notiert. Die Entscheidung der Bank von England, den Diskontsatz unverändert beizubehalten, blieb ohne Einfluß, nur britische Staatspapiere neigten daraufhin zur Schwäche. An der Pariser Börse war die Tendenz unter dem Eindruck der erneuten Kursrückgänge in Newyork zunächst schwächer. Gegen Schluß trat allerdings wieder eine Beruhigung ein, und die Börse war gut erholt. Auch in Brüssel kam es nach unentschiedener Eröffnung zu einer Befestigung. In Amsterdam lagen die Notierungen bei Eröffnung der Börse meist auf gestriger Basis; im Verlaufe kam es dann zu kleinen Abbröckelungen, nur einige Spezialwerte machten eine Ausnahme. So lagen Aku im Anschluß an die Berliner Meldungen fest. An der Wiener Börse trat auch heute keine Geschäftsbelebung ein. Die Kurse unterlagen kleinen Schwankungen, doch schloß die Börse überwiegend schwächer. In Newyork war die Eröffnung als unregelmäßig zu bezeichnen, doch schien der Abgabedruck etwas nachgelassen zu haben.

Reichsmark etwas fester

An den internationalen Devisenmärkten ging in den Nachmittagsstunden die Erholung des Pfundes wieder verloren. Gegen den Dollar verkehrt das Pfund jetzt nur noch mit 3,76¾ nach 3,79. Entsprechend gingen Pfunde Paris auf 95,45, Pfunde Schweiz auf 19,17½ und Pfunde Spanien auf 49,45 zurück. Nur die Nordbevisen lagen mit 19,75 für Stockholm und 19,84½ für Oslo ebenfalls schwächer. Die Reichsmark stellte sich gegen Pfunde auf 15,89¾, in Newyork auf 23,76, in Zürich auf 122,20, in Amsterdam auf 58,63 eher fester.

* **Kapitalkürzung bei der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. Karlsruhe — Genossenschaftszentrale.** Die auf den 20. April einberufene GV soll neben der Erledigung der Regularien für 1931 über die Herabsetzung des 2,5 Mill. RM betragenden AK. durch Einziehung von 500 000 RM Behandaktien Beschluß fassen.

MARCHIVUM

Alte oder neue Wagen?

Der Scharff-Prozeß in der Berufungsinstanz

In der gestrigen Nachmittagssitzung der Berufungsverhandlung des Scharffprozesses gab es zunächst ein kleines Geplänkel des Verteidigers von Scharff, RA. Dr. Otto Pfeiffenberger, der von dem Gerichtshof und den drei Sachverständigen ein schriftliches Gutachten über die Gestehungskosten des im August 1928 an den Zeugen E. in Ludwigshafen verkauften Wagens verlangte. Auf Ersuchen des Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Arnold, erklärten sich die drei Sachverständigen, Zivilingenieur Adolf Drössel-Mannheim, Ingenieur Lebender und Diplomingenieur Schuster beide in Ludwigshafen, bereit, das Gutachten bis Freitag vormittag zu erstatten.

Scharff, der im Laufe des Nachmittags wiederholt das Wort ergriff, ist wohl ein tüchtiger Geschäftsmann, der den Verkauf der Wagen ausgezeichnet versteht. Im Gerichtssaal beschränkte er sich jedoch mehr auf die Defensive und überließ seine Verteidigung seinem Rechtsbeistand, dem es durch seine Kreuz- und Querfragen an die Zeugen sehr rasch gelang, das Erinnerungsvermögen an die nun vier Jahre zurückliegende Zeit wieder aufzufrischen und damit die Situation zu klären und für seinen Klienten günstiger zu gestalten. Scharff wurde auch gestern nachmittag von seinen Mitarbeitern und von den als Zeugen vernommenen Monteuren attestiert, daß er

Unredlichkeiten im Geschäft streng verurteilte, Reklamationen energisch nachging und nur gutes und einwandfreies Material und Ersatzteile für die Reparaturen verlangte.

Zunächst kam der am 16. August 1928 erfolgte Kaufabschluß eines Wagens an den Kaufmann H. Sch. zur Sprache. Scharff hat dem Zeugen einen fabrikneuen Wagen gegen Zahlung eines Kaufpreises von ℳ 4000.— und gegen Ueberlassung eines gebrauchten Personenkraftwagens verkauft. Der Käufer fühlte sich um den Betrag von etwa ℳ 2000.— geschädigt, da er nach einer Probefahrt nach der Schweiz mit 1500 Kilometer die Feststellung machte, daß der Wagen nicht fabrikneu, sondern schon längere Zeit in Gebrauch gewesen sein muß. Die Kriminalpolizei will festgestellt haben, daß der Wagen aus Trümmern eines durch Unfall völlig ausgebrannten Personenkraftwagens zusammengesetzt war. Dem Zeugen ist zuerst die rot-braune, verbrannte Farbe am Auspuffrohr aufgefallen.

Ein als Zeuge vernommener Arbeiter nannte den Unfall des Wagens unbedeutend; der Wagen sei zwar ausgebrannt, aber das Chassis nicht beschädigt gewesen. Ein anderer Zeuge kann nicht glauben, daß Scharff den Wagen als ganz fabrikneu bezeichnet hat. Der Käufer hätte doch schon aus dem billigen Verkaufspreis ersehen müssen, daß man um ein solches Geld keinen solchen Wagen erhalte.

Die Verhandlung gestaltete sich zeitweise sehr interessant. Die drei Sachverständigen, Dr. Pfeiffenberger und Scharff standen eifrig debattierend vor dem Gerichtstisch und studierten Pläne und Kostenberechnungen. Ein Arbeiter beschwor, daß gerade Herr Scharff bei der Zusammenstellung dieses Wagens von den Monteuren größte Sorgfalt verlangt und niemals einen ungünstigen Einfluß auf die Angestellten und das Personal ausgeübt habe. Erst unter

Werkmeister Hauck seien die Beanstandungen und Reklamationen der Kundschaft

in Erscheinung getreten. Der Werkmeister habe wiederholt erklärt, daß nur er und sonst niemand in der Jungbuschgarage etwas anzuordnen und zu bestimmen habe.

Den größten Teil des Nachmittags beanspruchte der Verkauf eines Wagens an den Schlossermeister K. Dieser Zeuge erklärte, daß ihn Scharff zum Kauf eines Buick-Personenkraftwagens gegen Zahlung eines Kaufpreises von Mk. 5800 und Rückgabe seines alten Wagens verleitet habe, daß er ihm eine Fabrikgarantie auf die Dauer von 6 Monaten gewährt und ihm zusicherte, daß der vorgeführte Wagen neuwertig sei. Scharff habe wohl angegeben, daß der Wagen von der Firma Batschari in Baden-Baden zurückgenommen werden mußte, aber dabei verschwiegen, daß der Wagen nach der Zurücknahme bereits für die hiesige Firma J. Sch. zugelassen war. In sehr temperamentvollen Worten machte der Käufer seinem Herzen darüber Luft, daß er von Scharff

belogen und betrogen

worden sei. Er habe den Wagen garnicht kaufen wollen, weil es ein Auslandswagen sei, bemerkte der Zeuge, aber Scharff habe ihn durch seine Ueberredungskunst dazu gebracht. Der Buchhalter Weil habe ihm die Fabrikgarantie verweigern wollen. Da er dann auf den Kauf des Wagens verzichten wollte, habe er die Garantie doch erhalten, Scharff habe ihm versichert, daß der Wagen vollständig überholt und neu hergerichtet sei und wenn er mit dem Wagen nicht zufrieden sei, er ihn jederzeit wieder zurückgeben könne. Von dem Kriminalbeamten hat der Zeuge von dem Unfall des Wagens gehört und bei der Reparatur des Fahrzeugs habe er dann feststellen müssen, daß er mit dem Wagen schwer betrogen worden und der Wagen vollständig ausgelaufen war. Es hätte nichts wie Reparaturen und immer wieder Reparaturen gegeben. Mit dem Wagen seien keine 5800 Km., wie angegeben, sondern mindestens 70 000 Km abgefahren worden.

Die Frau des Zeugen K. macht die gleichen Angaben wie ihr Mann. Auch sie spricht davon, daß ihr Mann den Auslandswagen garnicht kaufen wollte, und daß man mehr Arbeit und Reparaturen mit dem Fahrzeug hatte, als es wert war.

Die Verhandlung wurde um 7 Uhr abends auf heutigen Freitag vormittag vertagt.

Hochinteressante und wichtige **Lichtbilder-Vorträge** nur für Frauen und erwachsene Mädchen

„Was Frauen nicht wissen"

Am Scheideweg von Glück oder Leid

Was wissen Sie von dem drohenden Schatten der Körperzerrüttung und was gegen Erschlaffung, Verfettung und Senkung zu tun ist? Was wissen Sie von der Erhaltung jugendlicher Formen, was von der Figurpflege werdender Mütter? Kennen Sie das Geheimnis schöner Frauen über deren Jungerhaltung? Kennen Sie die Anatomie Ihres Körpers und seine Forderungen?

Auf alle diese lebenswichtigen Fragen erhalten Sie Auskunft durch die einzigartigen Bilder und den Aufklärungsvortrag. Sie werden unendlich viel Neues lernen und vieler Sorgen um Schönheit und Gesundheit enthoben. Sie werden in der Lage sein, auch für alle Zukunft Ihren Körper so zu behandeln, daß er elastisch, kraftvoll und formenschön bleibt.

Die von Dr. med. Garms ausgebildete Rednerin beantwortet einschlägige Fragen. Verhinderte verlangen das Prachtheft „Die gesunde und gepflegte Frau" postfrei gegen 12 Pfg., oder das Ratgeberheft „Verlust der Körperschönheit" gegen M. -.50 verschlossen durch Thalysia Paul Garms G. m. b. H., Leipzig Süd L. 6.

Vortragsbeginn: nachmitt. 1/2 4 und abends 1/2 8 Uhr. **Eintritt frei!**

Montag, den 18. April 1932 / Dienstag, den 19. April 1932 — Casino-Gesellschaft R 1. VIII

Danksagung

Für die anläßlich des Heimgangs unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers so herzlich bewiesene Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir den Beamten und Arbeitern des Hauptbahnhofs, dem St. Paulusverein, dem Spiel- und Sportklub, seinem engeren Freundeskreis, den Hausbewohnern und dem Gesangverein Fahrpersonal für die schönen Kranzspenden, gleichzeitig dem letzteren für seinen erhebenden Gesang. Auch dem Garnier-Quartett sei herzlichsten Dank gesagt.

Mannheim (Lindenhofstr. 82), den 14. 4. 32.

Geschw. Gutmann u. Verwandte

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Vaters, Herrn

Ludwig Ziegler

Eisenbahnoberschaffner a. D.

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere Herrn Stadtpfarrer Joest für seine trostlichen Worte, der „Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner", sowie dem „Bad. Odenwaldverein Einigkeit".

Mannheim (Meerfeldstr. 30), 15. April 1932

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Karl Ziegler

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an **Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6**

Ate-Fabrikate
Kolbenringe
Oelschlitzringe
Kolbenbolzen
Ventile für alle Wagen
Fabriklager C 1. 13
Tel. 22085

Längst fliegen Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, jetzt ist es aus mit unserm Tanzen. Der Thiele macht uns alle hin mit seinem Tinafol und Capolin. Nur im Laborat. Thiele, Laurentiusstr. 5

Sommersprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. M. 1.60 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Storchen-Drog. Marktplatz H 1. 16, Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Hirsch-Drogerie, Heidelbergerstraße O 7, 12.

Haben Sie Stoff?? Sie erh. einschl. sämtl. Zutaten auf Roßhaareinl. Anzug od. Mantel nach Ihren Maßen **für nur 28.- Mark** angefertigt. - Garantiert tadelloser Sitz. Aus unseren Stoffen von 49.50 an. Reinberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 25, Telephon Nr. 627 43.

Große Auswahl in billigen neuen und getragenen **Herrenkleidern** bei Finkel H 6, 1

Umzug Wer hat zum 1. Mai Rückfahrt von Augsburg nach Mannheim? Angeb. unter X P 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Außer der Reihe:

Aussergewöhnlich billige Strümpfe für Dame Herr und Kind

Damen-Strümpfe kräftige Baumwolle fehlerfrei Paar -.35

Damen-Strümpfe feinfädige Waschkunstseide mod. Farben fehlerfrei Paar -.75

Damen-Strümpfe besonders feinfädige Waschkunstseide eine selten günstige Gelegenheit, da für das Ausland bestimmte Ware Paar -.95

Damen-Strümpfe Waschkunstseide plattiert sehr solid und elegant fehlerfrei Paar -.95

Herren-Socken elegant gemustert Paar -.30

Herren-Sport-Stutzen Wolle Paar -.75

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Verkauf im Lichthof auf Extratischen

WRONKER MANNHEIM

Bräutigam's Knoblauchsaft (All sat.) ges. geschützt. Vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt b. Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche M. 2.80, 1/2 Fl. (Kassenpackung) M. 1.80

Bräutigam's Kastanien-Sirup von Dr. med. Koch. Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten u. Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 300 g M. 2.15, Kassenpackung ca. 150 g M. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Vorkriegs-Perserteppiche billig einzukaufen! Auktion: 1 Mahal ca. 3×4 m, 1 Heriz ca. 3×4 m, 1 Perserteppich 258.-, 1 Brücke Kirman 95, ...er Gemälde 425.- ... Harmonie

Holsteiner **Cervelatwurst** Kate Räucherung 1/4 Pfd. 35 Pfg. ein Hochgenuß **Feinkost Rüttinger** P 4, 10. Tel. 27694

Geldverkehr

Darlehen für alle Zwecke, z. Geldged. erh. Beamte u. Arbeiter, l. Verbindg. m. Leb.-Versichg. Keine Vorspesen. Zuschr. bef. u. A M 1973 Rudolf Mosse, Mannheim.

Welcher Privatmann leiht Geschäftsmann auf zweiten Hypothekenvertrag **300 Mk. kurzfristig.** Angeb. unter X J 30 an die Geschäftsst.

Wir haben die Filialen Mittelstr. 59, S 1, 9 und U 1, 12 zusammengelegt und verlegt nach

U 1, 9 Breite Straße

schräg gegenüber Gebr. Rothschild.

Wir danken unserer langjährigen treuen Kundschaft für das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitten, uns auch fernerhin zu berücksichtigen. Wir werden uns stets bemühen, Sie nur mit Qualitätswaren zu den jeweils billigsten Tagespreisen zu bedienen.

Seifen-Rennert Wasch- & Putzmittel

jetzt **U 1, 9,** Breite Straße

(Jeder Kunde erhält ein Eröffnungs-Geschenk)

Engros-Lager u. Büro E 6, 3-4

Filialen: G 5, 14 u. Seckenheimerstr. 32

Nur noch einige Tage bin ich im Eckhaus U1,2

Sämtl. Anzüge, Hosen, Mäntel zu lächerlich billigen Preisen

Steinbach, U1,2

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für neuartige Mittelstandsversicherung
nach leistungsfähigen, den Bedürfnissen weiter Kreise entsprechenden Tarifen, werden solide, bestens beleumundete

Herren und Damen gesucht.
Schriftliche Angebote unter B M 1978 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. B11

600.- Mark Monatseinkommen
erhalten Sie, wenn Sie sich mit 30—40 000 ℳ an seriös. Unternehmen still beteiligen. Erhöht. Sicherheit, keine Verluste. Angeb. beförd. unt. O M 1977 Rudolf Mosse, Mannheim. B11

Schulentlass. Junge
f. leichte Hilfsarbeiten gesucht. *5975
Buchdruckerei Brand
Mannheim-Käfertal.

Für mein Delikat.-Geschäft suche jungen, nicht mehr schulpfl.
Mädchen 2981
gut. Herkunft, zum Erlernen der kalten Küche u. z. Ausbildg. als Verkäuferin, für Volontärposten. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter O L 195 an die Gesch.

2 elegante Bedienungen
für bess. Weinhaus sof. gesucht. Adr. i. der Gesch. *5958

Jünger. Alleinmädchen i. bürgerl. kochen k., mit gut. Zeugn. sof. gesl. Lameystraße 22, 4. Stock. 2987

Saub. ehrl. Fräulein
gesucht f. Haush. u. Bedieng. i. Cond. u. Café. Adr. i. d. Gesch. *5991

Gesucht auf 1. Mai tüchtige zuverlässige Köchin und Zimmermädchen
das gut nähen, bügeln und servieren kann. Angebote unter L V Nr. 192 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B1374

Tüchtige 2985
Kleidermacherin ges.
Angeb. m. näh. Bed. u. X G 31 a. d. Gesch.

Ehrliches, fleißiges Alleinmädchen
welches gut selbständ. kochen u. alle sonstige Hausarb. in einem Geschäftshaus verrichten kann, per 1. 5. 32 gesucht. *5905 Vorzustellen am Freitag, den 15. v. 2 Uhr ab bei *5905 Hirsch, O 4, 14, III.

Kräftiges, ehrliches und fleißiges B1445
Mädchen
nicht unter 20 J., für Haushalt sof. gesucht. Näheres bei Bäckerei Philipp Schumacher, Neckarau, Belfortstr. 36.

Stellen-Gesuche

Guter Geiger
zugl. Sänger, sucht Engagement. Angeb. unt. X N 37 an die Geschäftsstelle. *5950

Strebsam., fleißiger
Bäckergehilfe B1424
20 J. alt, sucht Stelle in gutg. Bäckerei bei Taschengeld. Adresse in der Geschäftsstelle.

Perf. Stenotypist sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. unt. X Y 48 an die Gesch. *5979

Anständiges
Servierfräulein
mit Jahreszeugnissen, sucht bis 1. 5. 32 od. später Stelle in solid. Restaurant. B1430 Zuschr. erbeten unter U U 81 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Mädchen
v. Lande, sucht Stellung, im Nähen bew. Angeb. unter X W 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5974

Monatsstelle
einige Stunden vorm. od. nachm. gesucht. — Angeb. u. X V 45 an die Geschäftsst. *5970

Suche für 18jähriges, intell., bew. *5930
Mädchen
ev., Stelle i. Haushalt, bis 1. Mai. — Gefl. Angeb. u. O J Nr. 104 an die Gesch.

Wieder einer von den 75000 aus unserem Fabrikations-Programm

ein Frühjahrs-Mantel — schön wie der Frühling selbst — lichte Muster — hell getönte Stoffe — aber dabei praktisch, denn man soll ja so einen Mantel nicht nur ein Frühjahr lang tragen. Sehr moderne Slipon-Form, leicht, weil schon für wärmere Tage berechnet, und doch warmhaltend. Er gefällt bestimmt Jedem, der ihn sieht — und kostet seinen Besitzer nicht mehr als **26.-**

(„Slipon" und „Slipon" ist noch längst nicht dasselbe. Auf den inneren Wert kommt's an — daran erkennt man diesen Mantel als echten FISCHER-Slipon: auf reinem Leinen und gutem kunstseidenen Serge verarbeitet; aus einem beiderseitig durchgewebten Stoff, für dessen Tragfähigkeit wir einstehen. Wie wir das fertigbringen bei diesen Kleinpreisen? — Im Rahmen unseres großzügigen Verbilligungs-Programms kaufen wir Stoffe und Zutaten „ganz groß", und darum dementsprechend billiger ein. Das ist unser ganzes Billigkeitsgeheimnis!)

Wie gut, wie elegant, wie tragfähig muß da erst ein FISCHER-Mantel für 39.— 44.— oder 52.— sein!

Wettner Mannheim S 1, 6 Ludwigshafen Ludwigstraße 10a

Diese Vier genügen

um Ihnen einen Begriff von der überragenden Billigkeit unserer modernen Mäntel und Kleider zu geben

Dieser elegante **Mantel**	Dieses entzückende **Träger-Kleid**	Dieses fesche Flamenga **Bolero-Kleid**	Dieser flotte **Shetland-Mantel**
ganz gefüttert, aus reinwoll. Diagonal Noppé in modischer Verarbeitung mit Metallknöpfen	aus gemusterter Waschseide mit loser Bluse in allen Modefarben	Westenteil, Kragen und Ärmel plissiert, modern. Faltenrock	in best. Ausführung ganz auf K'seide, mit reich. Stepperei
kostet nur: **24⁵⁰**	kostet nur: **7⁹⁰**	kostet nur: **18⁷⁵**	kostet nur: **14⁵⁰**

Besichtigen Sie bitte die Ausstellung in der großen Vitrine Breitestraße

Auf Extratischen in der I. Etage
Mehrere 100 Damenhüte
nur streng modische Formen, wie Steghüte in Glanzgeflecht mit reicher Blumengarnierung. Neue Glocke in Motled in 2farbigen Bandgarnierungen. Neuer Matelot, welches Geflecht mit Blütenbandgarnierung
4⁹⁰ 3⁹⁰ 2⁹⁰

SCHMOLLER
Das große Kaufhaus für Alle · Mannheim · Paradeplatz · Breitestraße

Vermietungen

Prima Weinlokal
Nähe Paradeplatz, über 10 J. in einer Hand, m. Wohnung, weg. Wegzug zu vermieten. Zur Uebern. des Inventars und Ware sind 5000 ℳ erforderl. Kapitalnachw. Interessenten melden sich bei alleinbeauftragtem Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 13. *5939

Kegelbahn
Schwetzingerstadt, von Abend ℳ 4.—, zu vermieten. Angebote unter W Z 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5930

Schöner Laden
mit gr. verschiedbar. Schaufenster, in welchem sich ein feines Kurzgeschäft befindet, mit vier hellen Nebenräumen, auf 1. Juli zu vermiet. Näheres dch. Max Schuber, Wallstraße 13, Telephon Nr. 412 13. 4416

Großes Lager oder Werkstätte
mit Licht und Kraft, Hof mit Toreinfahrt, mit 3 Zimmerwohnung, evtl. als Büro, zu verm. Große Merzelstraße 25, parterre. B1416

4 Parterre-Räume
evtl. 2×2, zu Büro- od. Verkaufsräumen, ev. mit Lager, per 1. 4. zu vermieten. B1390 C 4, 15, Zeughausplatz.

U 6, 12, Friedrichsring
7 Zimmer-Wohnung
parterre, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Anzusehen zw. 1 u. 4 Uhr. Näheres Akademiestraße 13 bei Gengenbach, Tel. 295 92. B1302

Schöne 4474
5 (evt. 7) Zimmerwohnung
Bad etc., 2. St. zu verm. Näh. C 7, 8, 3. Stock.

Augusta-Anlage
Herrschaftliche Neubauwohnung
5 Zimmer, 2 Tr., Zentralheizg., Warmwasser, eingericht. Bad, 2 Balkons, Mansarde, wegen Wegzugs sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen über Telephon Nr. 249 58. 4450

Lameystraße 32, nächst Luisenpark *5888
Hochpart.-Wohng., 5 Zimmer, Küche u. Bad
per 1. 7. 32 zu vermieten. Näheres 3. Stock.

Sonnige 4 Zimmer, Wohndiele, Loggia, Bad
mit allem Zubehör, evtl. mit Mansarde, bis 1. Juli zu vermieten. B1422 Max-Josefstraße 13, 2. Stock links.

Oststadt! Freie Lage! *5956
Mod., sonnige 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. (3 Tr.) mit Zentralh., Warmwasserber. per 1. 6. oder 1. 7. preiswert zu vermieten. Näheres: Mühldorferstraße 12, 3 Treppen.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, mit od. ohne Autogarage, per 1. Mai oder 1. Juni 1932 preiswert zu vermieten. Schupp, Max-Josefstraße 37. *5946

Neuostheim, in 2 Familienhaus geräum., sonn.
4 Zimmer-Wohnung
Baden, Diele, Mädchenz., Zentralhg., Gartenanteil, reichl. Zubehör, per 1. 7. 32 zu verm. Angeb. unt. V Y 86 an die Geschäftsst. *5928

Werkstätte, auch a. Lager sof. 5. zu v. Toreinf. G 7, 44, 1 Tr., Bäck. B1428

Werkstätte B1347
hell, gr., per 1. 5. zu verm. Karl Möhner, Kreppmühlstr. Nr. 4.

Lindenhofstraße 88:
Ein heller Raum geeignet f. Werkstätte od. Lager, Gas, Wasser und Kraftanschluß vorh., monatl. 30 ℳ, per 1. Mai zu verm. Näh. Auskunft 2. St. *5926

2 Zimmer u. Küche od. 3 leere Zimmer zu vm. *5900 E 4, 2, 2 Tr.

1 und 2 Zimmer
und Küche etc. per 1. Mai zu vermiet. (Neubau) 2995 Neth, Mittelstr. 54.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. B1433 E 7, 13, 2 Tr. links.

Schöne 3 Zimmer
Part.-Wohng., auf 1. 5. zu vermieten. Jnnenstadt. — Angebote unter X U 44 an die Geschäftsst. *5962

Neub., 2 Zim., Küche
Bad u. Speisek., 1. 5. zu verm. *5927 Ebert, Draisstraße 63.

2 Zimmer und Küche
mit Bad zu vermiet. Anzusehen 11—2 und 5—7 Uhr. *5947 Freiermuth, Lange Rötterstr. 65.

1 Zimmer und Küche
Speisesz., Verl. Max-Josefstr., 20 ℳ mon. zu vermieten. Näher. N 4, 23, 1. l. *5942

2 mal *5922
1 Zimmer und Küche
od. 2 Zim. u. Küche sof. zu vermiet. Neu, Fabrikstationstr. 30.

Möbl. Wohnung B1405 gr. Wohnz., Doppelschlafz., Bad, Küchenbenützg. bei alleinsteh. Dame zu verm. Bismarckplatz 5, 2 Trepp.

Oststadt! Nähe Ring!
2 gut möbl. Zimmer
zu 28 u. 25 ℳ zu vm. Adresse in der Gesch. B1395

L 14, 2 Bahnhof, 2 Treppen
Schön möbl. Zim., sof. z. vm., auch vorübergeh. 2997

Gut möbliert. Zimmer per sof. od. 1. Mai zu verm. Preis 20 Mark. Richard-Wagnerstr. 52, bei Geiß. B1224

Balkonzimmer gut möbl.
m. Schreibt. u. el. Licht zu verm. E 7, 14, 2 Tr. rechts *5900

Möbliert. Zimmer mit elektr. Licht, billig zu vermieten. B1480 Mittelstraße 13, II, r.

Gut möbl. sonn. Balkonzimmer, m. el. L. z. allein. Witwe sof. od. 1. 5. z. vm. B1467 H 5, 4, III.

S 6, 28, 3 Trepp.: Gut möbl. Zim., Schreibt., zu vermieten. *5985

G 7 Nr. 26, III.
(Luisenring): Sehr hübsch., gemütl. möbl.
Balkonzimmer *5909
in gut. Hause zu ver. Telephon vorhanden.

Möbl. Zimmer, äußerst bill. zu vm. Gr. Merzelstr. 1, a. Bahnhof, 4 Tr., links. *5916

Gut möbl. Zimmer
an Herrn od. Frl. sof. zu verm. Max-Josefstraße 10, III. *5938

Sonn. Balkonzimmer, gut möbl., el. Licht, 2 Trepp., an berufstät. Herrn od. Dame preiswert zu verm. Neuburger, Stamitzstraße Nr. 1. *5987

Separate Schlafstelle sofort zu vermieten. bei Walter, G 4, 1a, 2. Stock. *5961

Gut möbliert. Zimmer ruh. Lage (Oststadt), an solid. Herrn zu vermieten. Zu erfrag. Oetinger, Collinistr. 14. B1481

Gut möbl. Zimmer
m. Bad u. Tel.-Ben., evtl. m. Pens., sof. zu verm. G. Braunschild, Erich-Langstr. Nr. 38. *5975

Wohn- u. Schlafzim.
ungestört, evtl. mit 2 Betten, preiswert zu vermieten. *5957 Kaiserring 26, 2 Tr., links.

Frdl. sonn. Zimmer
in fr. Lage, sep. Eingang, evtl. mit Tel.-Benützg. zu vermiet. *5971 Dammstr. 34, II

Freundl. möbl. Zimm. Nähe Schloß, freie Aussicht, an solid. Herrn zu vm. B5002 A 3 Nr. 5, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B1450
Luisenring 51, III.

1 schön., sonn. möbl.
Zimmer
in gut. Hause, an ruh. Hrn. o. Dame zu vm. *5952 H 7, 27, III, lks.

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., in gut. Lage sof. od. sp. zu v. Breuninger, H 7, 27 *5954

Neckarstadt-Ost! Gut möbl. ruhig. Zimmer, sep., el. L., ev. Badbenützg. zu vermiet. Dammstr. 49, Gaßert. *5964

S 2, 1, 2 Tr. rechts
Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. zu vm. *5968

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., in bess. Hause zu vm. *5973 P 1, 8, 2 Treppen.

Wohn- u. Schlafzimmer
auch einzeln zu vm. C 4, 7 2 Treppen. *5981

Miet-Gesuche

Landsmannschaftliche-Vereinigung
ca. 400 Mitglieder, sucht *5970
geeignetes Lokal
mit größ. Nebenzimmer für eig. Wirtschaftsführung. Angeb. unt. X X 47 an die Geschäftsst.

Suche laufend *5943
1, 2, 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen
in allen Preislagen und Stadtlagen. — Angeb. unter X K 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

3 Zimmer- B1449
Wohnung
mit Küche, für 3 Personen (Pensionär) b. Mieterverschuldg. gesucht. Angebote unt. X Z 49 an die Gesch.

2 Zimmer und Küche
von Angest. Ehepaar auf 1. Juni gesucht. Angeb. unt. X Q 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5965

Ig. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer u. Küche
Miete bis 30 Mark. Vorort ausgeschlossen. Angeb. unter W Q 35 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5992

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2. oder 3. Stock, mit od. ohne Garage, v. ruh. kinderlosem Mieter zum 1. Mai gesucht. Angebote an Albert Berrier, Waldhofstraße 2, II, l. *5950

Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angeb. u. X O 36 an die Geschäftsst. *5955

Selbst. Herr sucht z. 1. Mai in nur gut. Hause und ebenfall. der Lage *5963
elegant möbl. Zimm.
mögl. m. Zentralheiz. Angeb. mit Preisang. unter Y A 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche z. einige Tage ruhiges unmöbl. Zimmer mögl. mit fl. Wasser od. Bad. i. d. Nähe d. Depositenkasse. Angebote u. O D 180 an die Geschäftsst. 2977

Automarkt

Lastwagenanhänger
5 Tonnen, mit Luftbereifung, zu kaufen gesucht. Angebote unter O M 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4478

6 PS, 4 sitz. Auto
(Markenfabrikat) mit allen Schikanen, 4türig offen, mit Seitensteckscheiben, glänzender Zustand für RM. 500.— zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbstfahrer!
Eleg. Personenwagen zu günst. Beding. vermietet **Fritz Schnittspahn**
Standort: **Zentral-Garage**
Seckenheimerstraße 140 Telephon 41348

Adler-Limousine
10/46, 6-Zyl., sehr gut erhalt., umständehalb. sehr bill. zu verkauf. Näh.: N 7, 1, ptr. r. 2995

Gebraucht., guterhalt.
Personenwagen
6-Sitzer, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter O E 190 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. 2976

Immobilien

Selbstkäufer
von Anwesen jeder Art verlangen, bevor sie kaufen oder pachten, die kostenlose Zusendung unseres Fachblattes mit Häuserangeboten. „Grundstücksbörse", Stuttgart, Hölderlinstr. 26.

Füchse!
schöne Exemplare / große Auswahl
staunend billige Preise
Kostümfüchse RM. 20.- u. 24.- fesche Pelzkrawatten u. Colliers
M. Beng, Waldhofstr. 6 am Meßpl., Haltest. d. L. 3, 5, 7, 25, Tel. 51777

Marmeladen
offen ausgewogen

Gute Vierfruchtmarmelade	Pfund 38 ₰
Ia. Zwetschgen-Latwerg	Pfund 42 ₰
Stachelbeermarmelade	Pfund 55 ₰
Erdbeer-Confitüre	Pfund 70 ₰

Helvetia Confitüren
in bekannt feiner Qualität offen, in Gläsern und in Dosen

Apfelgelee	Pfund 50 ₰
Johannisbeergelee	Pfund 70 ₰
Apfelpuree	½ Dose 48 ₰

Obst-Konserven!
weiter verbilligt

Pflaumen m. Stein	½ Dose 52 ₰
Kirschen rot m. Stein	½ Dose 72 ₰
Birnen weiß	½ Dose 80 ₰
Mirabellen	½ Dose 1.20

Aprikosen-Erdbeeren-Pfirsiche-Reineclauden

Südweine in großer Auswahl
besonders preiswert:

Wermutwein	½ Literflasche 95 o. Gl.
Malaga	½ Literflasche 1.20 o. Gl.

Dazu 5% Rabatt

Schreiber

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

An allen Wochentagen nachmittags ab 5 Uhr und abends ab 9 Uhr Eintritt frei. **TANZ** 4442

Sonntags abends ab 8 Uhr im Konzertsaal: **öffentlicher Tanz** Eintritt 50 Pfg. inkl. Steuer

Wer probt — lobt die

1931er Forster Original-Winzer-Weine

Heute und Samstag

FRÜHLINGS-FEST!

Wein-Restaurant GRASSER.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 15. April 1932

Vorstellung Nr. 257 — Miete F Nr. 29 und Sondermiete F 15

Faust

von Joh. Wolfgang von Goethe

Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil

Inszenierung: Richard Dornseiff

Bühnenbilder: Eduard Löffer

Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19 Uhr — Ende geg. 22.00 Uhr

Personen:

Stimme des Herrn	Hans Godeck
Erzengel	Fritz Schmiedel
Gabriel	Hans Simshäuser
Michael	Gustel Rüner-Hahn
Mephistopheles	Willy Bergel
Faust	Erich Musil
Erdgeist	Karl Marx
Wagner	Hans Sem-häuser
Erster Schüler	Bum Krüger
Zweiter Schüler	Fritz Schmiedel
Brander	Raoul Aster
Siebel	Hans Finohr
Altmayer	Joseph Offenbach
Hexe	Martha Zillerer
Margarete	Käthe Wolf
Marthe	Hermine Ziegler
Lieschen	Martha Zillerer
Valentin	Karl Marx
Böser Geist	Ellen Widmann

in dem grandiosen Hochgebirgstonfilm aus der wundervollen Gipfelwelt der Dolomiten:

BERGE IN FLAMMEN

Mit Lissi Arna

Tönendes Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt

Beginn nachm. 4.30 Uhr in der

SCALA

GLORIA

Ab heute 2 Tonfilm-Erstaufführungen

Ein Kastelgl-Schlager, bei dem man sich je nach Wunsch krank oder gesund lachen kann!

Eine heitere Komödie von ehelichem Schlafadel u. Durchhaltevermögen einem

Aufmarsch der Kanonen

der Komik:

Fritz Schulz, Paul Hörbiger, Hans Moser, Gg. Alexander, Ida Wüst, Trude Berliner, Adele Sandrock, K. Vespermann

2. Film

Mein Traum wär' ein Mädel

Ein entzückender Gesangstonfilm mit Fred Strauß, Anita Dorris

4.30, 6.15, 8.15; So 1.30 Vorzugskarten gelten! — Sonntag, ½2 Uhr Jugendvorstellung!

ODEON-Lichtspiele Jungbuschstr. G 7, 10

Ab heute — WILLY FORST in

Ein Tango für Dich

— Grenzflieger von Texas

Preise: 30, 80, 70 Pfg. Anfang: 3.00 6.15 8.30

Verkäufe

Motorrad

Neuerwerb, D.K.W., zu verkaufen. 2944 Haas, Wielandstr. 19.

Motorrad-Seitenwag.

Gelb, verstellb., 90 ℳ, verkauft *5097 Wilhelmsen, M 4, 1

Wir bieten an:

Schlaf-zimmer

eich. gebeizt, best. aus: 1 Kleiderschrank, ganz geschlossen, ½ für Wäsche, ½ für Kleider, 1 Waschkommode m. Fensterspiegel und Platte, 2 Nachtische mit unterlegten Glasplatt., 2 Bettstellen, da wenig Platz, nur

245.-

Kupfermann G. m. b. H. Mannheim F 4, 1/3

Neue 2560

Gelegenheitskäufe!

1tür. Kleiderschr.	0 ℳ
2tür. Kleiderschr.	16 ℳ
Küchenschrank	18 ℳ
Eich. Schreibt.	40 ℳ
Gr. eich. Büfett	30 ℳ
Eich. Ausziehtisch	45 ℳ
Pol. Sim.-Sofa	85 ℳ
Waschkom., weiß	15 ℳ
Nachttische	7 ℳ
Betten	12 ℳ
Gebr. kpl. Betten, weiß	75 ℳ
Gebraucht. Küche	
Kinderbett	6 ℳ
Gebr. Schlafsofa	90 ℳ
Stühle	3 ℳ
Bettst., polierg.	25 ℳ
Küchentische	7 ℳ
Pol. Sim.-Tisch	18 ℳ
Pol. Trumeau-Spiegel	25 ℳ
Chaiselong. m. Decke	15 ℳ
u. Kopfkissen, spottbill.	

S. Klinger S 2, 6 u. S 1, 13

Gelegenheitskauf!

Unt. Fabrikpreis abzugeb.: Schreibt., eich., 1tür. Büfett u. Kredenz Mittelstück nußbaumpoliert, Oberteil mit Kristallfacettenglas RM. 250.—. Zu besichtigen bei Philipp Rüßner, M 3, 2, III. *5035

Nähmaschine *5057

fabrikneu, versendbar, spottbillig zu verkauf. Gr. Merzelstr. 5, part. r.

Wir bieten an:

Küche

mod. Form u. Ausführ., naturlas., best. aus: 1 Büfett, 3türig, Ober- u. Unterteil innen ausgelegt, Halb- und Warmeinlig., Oberl. m. Seitenschränkchen, innen Glasfront., Kanten gerund., Tür. mit Birne-Einlg., mit Linoleumsockel u. Marmorplatte, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle m. Lino., 1 Hocker, 1 Hängeschr.

162.-

Kupfermann G. m. b. H. Mannheim F 4, 1/3

Gebr. Schreibmaschinen Schaberl, Qu 7, 12 Telephon Nr. 268 19. *5096

Dieses große

Erstaufführungs-Doppel-Programm

bleibt wegen des großen Erfolges weiteres

4 Tage

auf unserem Spielplan

Roman Novarro

der „BEN HUR"-Darsteller in seinem neuesten deutsch-sprachigen Ton-Großfilm

Der Sänger von Sevilla

Der spannende und ergreifende Liebesroman einer Kloster-Schwester

Dazu in Erstaufführung:

Sport u. Liebe

Ein sehr groß angelegter Gesellschaftsfilm.

Vorzugskarten gelten!

Anfang: 3.00, 4.50, 6.10, 8.10

PALAST-Lichtspiele

CAPITOL

Ab heute der große

ABENTEURER

Sport-Tonfilm

Paul Hörbiger, Alice Treff — Ida Wüst

Peter Voss der Millionendieb

Ueber die ganze Welt zieht sich die abenteuerliche Jagd nach dem Dieb, der eine Million gestohlen hat. Eine Fülle loslger Szenen ziehen im Wechsel mit Situationen voller Spannung u. landschaftlicher Schönheiten aus Spanien, Algier, Algiers vorüber 8211

Schönes Tonbeiprogramm

4.15 — Preise 40 - 60 - 80 — 8.30

Lichtspielhaus Müller

HARRY PIEL'S beste u. neueste Sensation

Der Geheimagent

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Vierunddreißigste ordentliche Generalversammlung

am 29. April 1932, mittags 12 Uhr in den Geschäftsräumen unserer Gesellschaft, Mannheim, Rheinvorstadtstraße 6, wozu wir unsere Aktionäre einladen. 4472

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1931, Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie über die Verwendung des Reingewinnes;
3. Beschlußfassung über die gemäß Teil I Artikel VIII der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht usw. vom 19. September 1931 vorzunehmenden Aenderungen der §§ 12, 14 und 15 des Gesellschaftsvertrages betr. die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates und die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates;
4. Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates gemäß Teil I Artikel VIII der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht usw. vom 19. September 1931;
5. Wahl der Bilanzprüfer gemäß Teil I Artikel VI der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht usw. vom 19. Sept. 1931.

In der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre stimmberechtigt, welche ihre Aktien bis zum 27. April 1932 bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim, sowie deren Zentrale und Zweigniederlassungen gegen zu erteilende Eintrittskarten hinterlegt haben.

Mannheim, den 8. April 1932.

Der Aufsichtsrat.

Verkäufe

Möbel-Freihandverkauf

Moderne neue Küchen von 125 ℳ an, schöne Tochterzimmer 150, voll. eich. Schlafz. 250 ℳ, 10 verschied. prachtv. herrschaftl. Speisezimm., Schlafz. u. Herrenz., über 100 versch. Einzelmöbel jeder Art nebst Chaiselong., Matratzen, Bettf., Sofas, Nähmaschinen etc. Ihre unverbindliche Besichtig. u. Preisabg. erbeten. *5080 Verkaufsgemäuhalle N 4, 19/20, Zimmermann.

Einrichtung zur Fabrikation von

Gehweg-Platten

zu verkaufen oder zu vermieten. 4447

Näheres bei Gebr. Heuss, Mannheim-Industriehafen.

Ausnahmepreis, mit 8 Stühl., 2t. pol. Kleiderschrk., pol. Spiegelschrank, Tepl.-Schreibtisch, groß. Salonspiegel, Sitzpolsterstühle, 1tür. Kleiderschrank, verschied. Nachttische sehr billig zu verkf. H 5, 2, Möbl. *5077

Radio *5085

erstkl. Mark.-Aufsatz, f. Batt., mag. Arbeitsl. komplett, zu verkaufen. Klingler, Hartmannstr. 58.

Noch neuer

Kohlen-Badeofen

ebenso elektr. Fleisch-Wolf und Puddingform billig abzugeben. *5075 Wolff, Meerfeldstr. 66.

NIZZA-PARFÜMERIE

ältestes Spezialgeschäft

feinster Parfümerien und Toilette-Artikel

wird heute nachmittag 4 Uhr nach erfolgter vollständiger Renovierung

wieder eröffnet

NIZZA-PARFÜMERIE

Gustav RENNERT

D 1, 5-6 — Paradeplatz

(Jeder Kunde erhält ein Eröffnungs-Geschenk)

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute die große Premiere!

Eine **Frau** schuf zum erstenmal einen Film und stellte damit alles bisher dagewesene in den Schatten.

Leni Riefenstahl

produzierte in Gemeinschaftsarbeit mit **Hans Schneeberger** u. **Bela Balacz** den schönsten aller bisher erschienenen Hochgebirgsfilme:

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst

einzigartig in seiner erregenden Spannung und vollendeten Schönheit.

Die Dolomiten ..... in berauschenden Bildern, gepriesen von einer meisterlich beherrschten Kamera. Die höchsten Erwartungen wurden nicht enttäuscht.

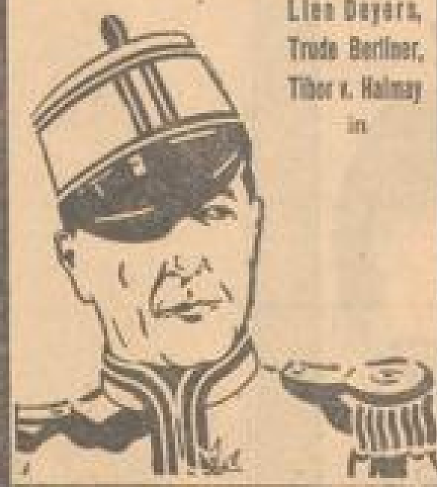
Vorher das reichhaltige, interessante **Beiprogramm!**

80 Pfg. Einheitspreis für Saal- u. Balkonplätze **bis 4.30 Uhr**

Jugendliche haben Zutritt! — — Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

ROXY

Alles ist entzückt
von
Georg Alexander
Lien Deyers, Trude Berliner, Tibor v. Halmay
in



DURCHLAUCHT amüsiert sich

Eine der entzückendsten **Tonfilm-Operetten** mit der großen Besetzung

„So küsst man nur in Barcelona"
„Ich bin verliebt in jede Frau ..."

Großes Beiprogramm!

Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Anfang: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

zeigt mit großem Erfolg
ein Programm das jeden interessiert

Das Schicksal einer schönen Frau

nach dem Roman: **Madame Bovary.** Hochinteressant und spannend.
In der Titelrolle: **Lil Dagover**

2. Film:

Der Weiberkrieg

eine ausgezeichnete Bauernkomödie mit
Liane Haid und Fritz Kampers
Beginn: 3.00 5.30 8.30
Vorzugskarten gelten!

2 für jedes Wetter!

Ganz billige Reklamepreise!

Viele solcher Angebote finden Sie in unserer großen Spezial-Abteilung

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1. 1-3 · Breitestrasse

Kauf-Gesuche

Gebr. Flügel gute Marke, zu kauf. gesucht. — Angeb. mit Firma u. Preisang. u. X S 43 an die Geschäftsstelle. *5066

Tango-Klavier (Klavierakkordion) m. Bässen gesucht. Ang. mit Preis u. X H 37 an die Geschäft. *5065

Damenrad nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unter X F 30 an die Geschäftsstelle. *5027

Gebr. D.-Fahrrad zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. Q U 51 an die Geschäftsst. *5497

Zu kaufen gesucht: **Regale Theken** u. Tische Angeb. u. Y B 51 an die Geschäftsst. *5060

Alte Herde kauft Krebs, J 7, 11 Tel. 282 18. B448

Chaiselongue, Gas- oder Kohlenherd weiß, zu kauf. gesucht. Angeb. u. W K 9 an die Geschäftsst. *5091

Gesucht *5681 **Rauchtischchen** (nur echt) zu kaufen gesucht. Angeb. u. V S 98 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Unterricht

Institut Sigmund Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- und Abendschule
Sexta bis Oberprima
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Gute Erfolge
Anmeld. werktägl.
Prospekt frei.

Verloren

Auf der Straße von Rheinau n. Neckarau **1 Reserverad f. Auto verloren.** Abzugeben gegen Belohnung. B1444 Schmitt & Wagner, E 7, 2.

Verkäufe

Für Elektro-Ingenieur oder Techniker
gut eingeführtes Geschäft
zu verkaufen. Interessenten mit 10 000 Mark Kapital erhalten Näheres unter W U 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1442

Motorrad zugel. u. verst., bill. zu vk. Seckenheimerstraße 58, Hof. *5060

3 Röhr.-Netzempf. u. 4 Röhr.-Batterieempf. kompl., zu verkaufen. Seckenheimerstraße 18, 4. Stock, links. *5061

Fahrräder, Ia. Qual. verk. spottbill. B1077 Fahrrad - Vertrieb, Gr. Merzelstr. 8, prt.

Fahrräder fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgeg. *5044 K 4, 2, Hinterhaus. Fahrradverschleißlager

Fahrräder bil. an Private. Gunstig billig. B1434 Fahrradgroßvertrieb F 5, 1.

1 Herrenrad *5060 1 Knabenrad, 4—8 J., bill. abzug. E. Bland, Schwetzingerstraße 18.

1 H.- u. D.-Fahrrad fabrikneu, billig abzugeben. *5062 Schwab, E 2, 14.

Pfaff-Nähmaschine mit Gar., 35 u. 15 M.
Neue Nähmaschine 65 M. 10 J. Garant. Pfaffenhuber, H 1, 3. *5066

Schön. Herrenzimmer, Kleiderschr., Schreibtisch, Lederklubsofa, Biedermeierstühle, geschnitzte Truhe (antik), Teppich, Perserläufer, Sofa, Stühle, Roßhaarmatratze, Oelgemälde, Gemüse u. Gasherd umständeh. l. Aufer. bill. abzugeb. Stegmüller, Auktionator, D 1, 1/3.

Küchen-Tische naturlasiert u. Linoleum und dazu passende Stühle enorm billig abzugeben
M. Lauber Mannheim **F 3, 7**

Eisernes Bett weiß emaill., 1×2 m, m. Kopf- u. Fußbrett, sehr gut erhalt., bill. zu verk. Waldhofstr. Nr. 166, 1 Tr. r. *5068

Anzug (Cutaway mit Hose), Sommerüberzieher m. Gr., tadell. erhalt., zu verk. O 7, 13, 3. St. *5061

Kinder- *5060 **Sitz- u. Liegewagen** bill. zu verk. Hörner, Meerfeldstr. 28, III.

Neuer *5544 **Kinderwagen** weiß, mod., zu verk. Feudenheim, Ringstr. Nr. 25, bei Stabler.

Mod. Sitz- u. Liegwagen bill. zu verk. od. geg. Fahrrad zu tauschen. *5060 E 1, 5, 1. St.

Jeder, der bei mir kauft, spart!

Mannheimer H 7, 38

Kalbfleisch von guten deutschen Kälbern alle anderen Stücke auch Keule **66** ₰
Hachsen Pfd. **50** ₰

Schweinefleisch 4438

Braten Pfd. 68 ₰, bei 2 Pfd. 64 ₰ Kotelett Pfd. 75 ₰ Lappen Pfd. 56 ₰
Frisches Ochsen- u. Rindfleisch bei 1 Pfd. . Pfd. **55** ₰

Frisches Fleisch (Kuhfleisch) für Suppe, 3 Pfd. **1.-**
für Braten Pfd. **40** u. **48** Pfg. Essigfleisch, ohne Bein Pfd. **60** Pfg.

Hausm. Leber- u. Griebenw. Pfd. 35 Magen, weiß und rot . . . Pfd. 50 Koscherwurst . . . . Pfd. 60 Servelat, Lyoner, Krakauer Pfd. 60 Schinken, roh u. gekocht ¼ Pfd. 65	Eine Auslese: Mettwurst Kalbsleberwurst Schinkenwurst Weiß- u. Gelbw. Pfd. **80** ₰ Rindsfett, ausgel. Pfd. 50

Der weiteste, weiteste Weg lohnt! **nur H 7, 38**

Von uns beiden spricht ganz Mannheim

Ich bin das Oberhemd mit einem Kragen aus gutem Popelinestoff, nahezu unverwüstlich Neueste Muster, gute Bielefelder Verarbeitung und koste den winzigen Preis von **2.95**

Ich bin das Oberhemd aus englischem Popeline, in sehr netten modernen Mustern und hervorragender waschfester Qualität und koste nur **3.95**

Wir sind nur zu haben bei

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Große Versteigerung

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe eines der größten u. renommiertesten Mannheimer Möbelhäuser, der Fa.

Haus Droller, Mannheim, P 7, 22

auf den Planken, im Hause Café Wellenreuther, versteigere ich öffentlich meistbietend:

Moderne Möbel 4 Schlafzimmer, 1 Tochterzimmer, 8 Herrenzimmer (darunter mit mod. Anbaubibliotheken) 6 Speisezimmer (alles in erlesener Ausführung, in versch. Holzarten)

Eine große Anzahl moderne Einzelmöbel, wie Betten, Tische für alle Zwecke, Ausziehtische, runde und ovale Tische, Kaffeetische, Bartische, Etagentisch, Lampentische, Rauchtische, Blumentische, Spieltische, Schreibtische, Büchertische, Etwa 100 Sessel, Sofas, Couch, Armlehnsessel, Stühle und sonstige Sitzmöbel in allen erdenklichen Ausführungen, Truhen, Chaiselongues, kompl. Garnituren (2 Sessel und Sofa) mit Leder- und Stoffbezügen, in allerbesten Qualitäten, Schirmständer, Dielenmöbel, ca. 100 Sitzmöbelgestelle.

Stilmöbel und Antiquitäten: Reiches Empire-Schlafzimmer, Mahagoni, Empire-Damensalon elfenbein Schleiflack, holländische antike Barock-Aufsatz-Vitrine, allerfeinste Qualität, mit Intarsien und Bronze-Beschlägen. Große holländische Vitrine, reich geschnitzt, großer ..., Barockschreibtisch, Palisander mit Bronzebeschlägen, antike Schränke, Kommoden, Truhen, Sekretäre, Tische und Sitzmöbel in verschiedenen Stilarten: Barock, Empire, Chippendale, Renaissance, Biedermeierzimmer und Einzelstücke, Konsolen, Spiegel, Gobelins, Flügeldecken, Bettdecken, Vorhänge, Priestermäntel, alte Brokatdecken, Stickereien, Kissen, Miniaturen, Stiche, Chin. Farbschnitte, prachtvolle Bronzen, Zinngeräte, Skizzen, Drucke, Radierungen, Cloisonne, antike Uhren, Silbergeschirr, einige hundert Aufstellsachen, Porzellane, wie Meißen, Berlin, Wien, Höchst, Frankenthal, Fayencen, Chinoiserien, Plastiken, Bücher etc.

Oelgemälde alter u. neuer Meister, wie Hick, Kapell, Bürk, Oltrich, Hebermann, Schindler etc.

Perserteppiche und -Brücken allerbester Provenienzen, darunter Kirman, Kasak, Täbris, prachtvoller Buchara, Smyrna-Teppiche, deutsche Teppiche und Brücken, Läufer.

Beleuchtungskörper: Lüster in Messing und Nickel, modern, Stilkronen in Bronze etc., Wandarme, Tischlampen, Ständerlampen, Leselampen, Leuchter, Nachttischlampen, Papierschirme, Kristallüster.

Stoffe: Eine große Partie Stoffe u. Stoffreste in Velour, Epingle, Brokate, moderne Stoffe, Gobelins, Waschseiden, Cretons, Voiles, Drell, Tüllreste, Markisoletts, Rips, Bundleide etc.

Das Haus Droller ist bekannt für allerbeste Qualitäten. — Unter den Zimmereinrichtungen befinden sich neben neuen allerfeinsten Ausführungen auch gebrauchte Einrichtungen. — Die Taxpreise waren **noch nie so niedrig.** — **Große Gelegenheit für Händler und Private.** — Günstige Kapitalanlage. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Sehenswerte Ausstellung!

Freihandverkauf und Besichtigung:	Versteigerung:
Freitag, Samstag, Montag, Dienstag, den 15.–19. April, jeweils 10–7 Uhr durchgehend	Mittwoch bis Samstag, den 20.–23. April 10 Uhr vorm. und nachm. 3 Uhr

Auskunft erteilt:

Auktionshaus Johanna Weber

Telephon 264 45. — Während der Versteigerung: Telephon 273 37. *5081